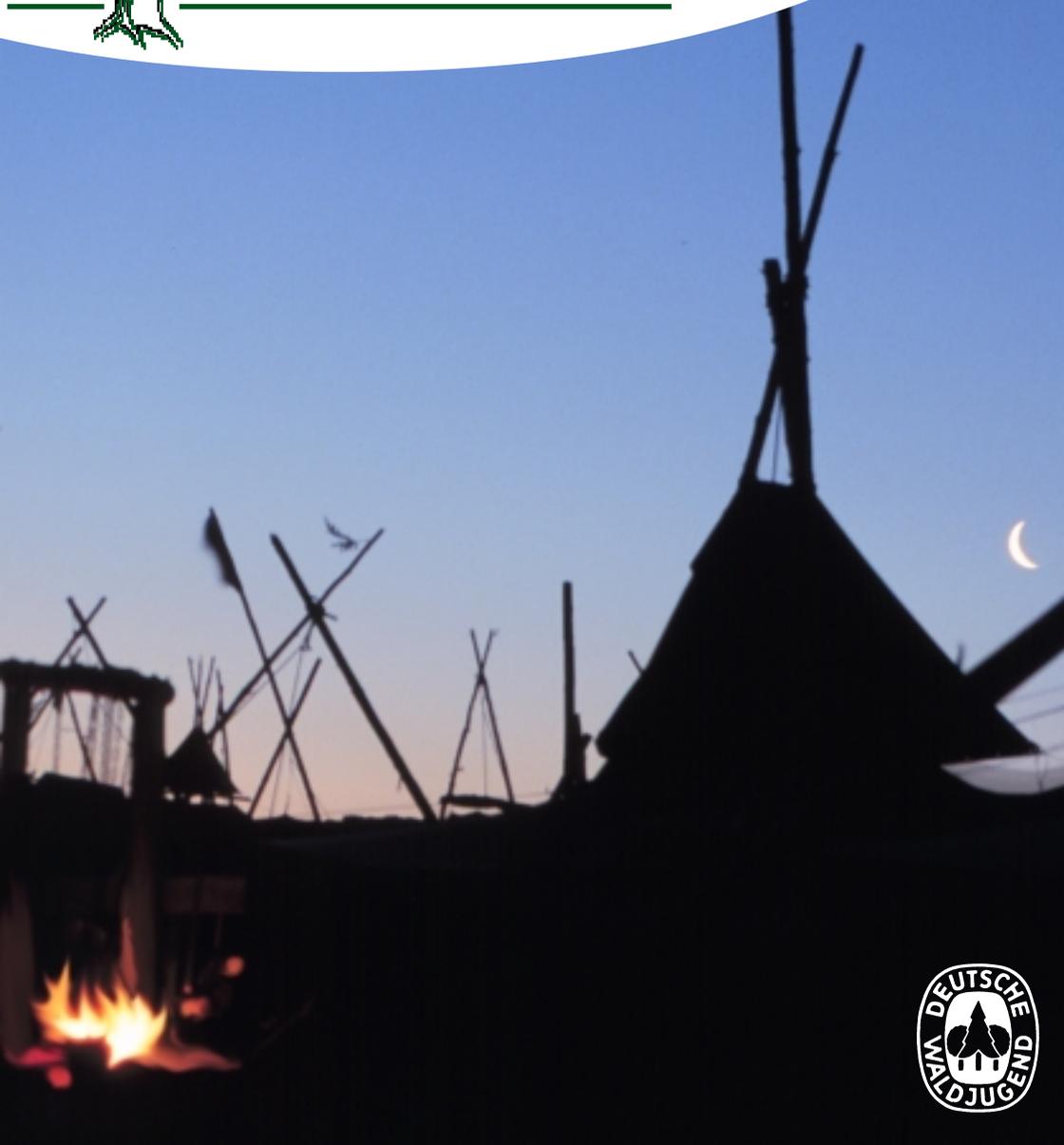


2-2001



die Info



Inhalt

Inhaltsverzeichnis:

Justus' Ecke	3	Landesverbände	27
Bundesleitung	5	Umwelt	36
Internationales	11	Ausschreibung	40
Agenda	13	Gedicht	41
Ökologie/Kritisches	14	Rezept	42
Bücher	16	Hinweise	43
Klima	17	Internet	45
Waldläuferpass	18	Lied	46
Grossfahrt	19	Adressen	47
Poster	24	Termine	48
Büffel	26		

Impressum:

Herausgeber: Deutsche Waldjugend - Bundesverband e.V., Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer, Tel.: 02372-660849, Fax: 62361

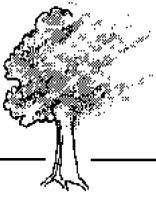
Redaktion: Max Knodel, Anja Renner, Christian Höing, Jennifer Erens, Tanja Stock; c/o. Max Knodel, Spichernstr. 19, 42103 Wuppertal; Tel.: 0202-7387291, eMail: info-redaktion@waldjugend.de

Druck: Elektra, Reprografischer Betrieb GmbH, Frankfurter Str. 24, 65527 Niedernhausen

Titel/Poster: Christian Höing

Die Info ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes. Sie wird als Manuskript für die DWJ herausgegeben. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Justus' Ecke

„Ich bin was ich bin und das ist alles was ich bin...“,

sagte Popeye immer, und obwohl man sich diesen Satz zu Herzen nehmen sollte, ist es im Comic doch einfacher als im wirklichen Leben.

Nehmen wir zum Beispiel unsere neu gewählte Bundesleitung, (ja es gibt sie), zuerst sind sie mal Menschen, danach vielleicht Familienmitglieder, danach stehen sie entweder im Berufsleben, oder sind dabei eine Ausbildung, Studium etc. zu absolvieren, dann sind sie evtl. noch in anderen Vereinen oder Ausschüssen tätig, und zu guter letzt sind sie obendrein

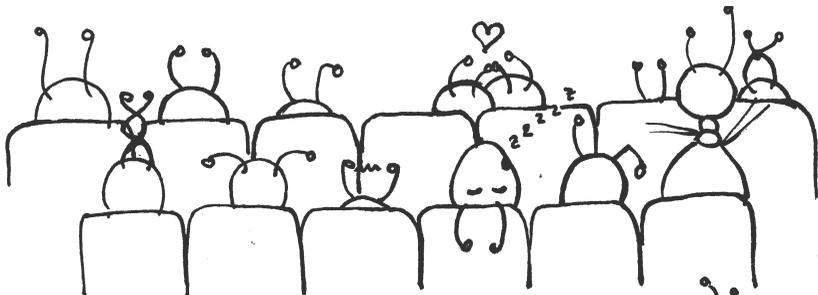
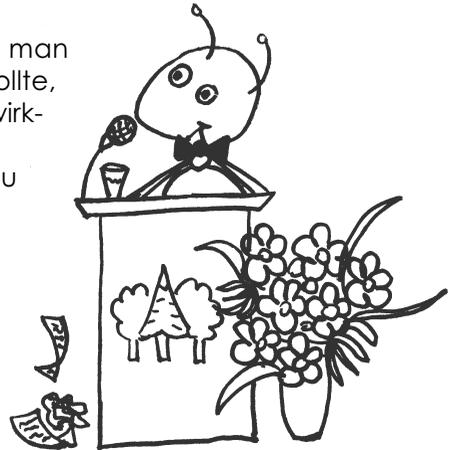
auch noch Bundesleiter, also Alles in Allem: was genau sind sie denn jetzt???

Auf jeden Fall ein Haufen ohne Schreck und Adel der viel Courage und Tatendrang besitzen muss, denn ohne eben diese hätten sie die Verantwortung der jeweiligen Ämter bestimmt nicht auf sich genommen.

Wollen wir hoffen, dass sie alles, oder nur Ihr bestes geben!

Hhhmmmmm irgendwas hab ich vergessen, ahja wahrscheinlich hat sich noch nicht ganz rumgesprochen wer die neue Bundesleitung überhaupt darstellt, das erfahrt Ihr auf den nächsten Seiten unserer mal wieder gelungenen INFO!

Also viel Spaß beim stöbern und schmökern.



Justus



Bundesleitung

Liebe Waldläuferinnen
Liebe Waldläufer,

am 28. April hat das Bundesthing in Arnsberg eine neue Bundesleitung gewählt. Es ist ein komplett neue Mannschaft angetreten und es konnten auch alle Positionen der Bundesleitung besetzt werden. Damit haben die Neuen, die sich in dieser Info ausführlich vorstellen und deren aktuelle Anschriften Ihr am Ende der Info findet, gute Voraussetzungen, neue Ideen und Wege für die Waldjugend zu finden und umzusetzen.

Die neue Bundesleitung wurde zwischenzeitlich von der alten in die Arbeit eingewiesen und hat mit ihrer Arbeit begonnen.

Mit der Neuwahl dieser Bundesleitung ging eine sehr lange Amtszeit von mir als Eurem Bundesleiter zu Ende. Die Waldjugend ist heute über 44 Jahre alt und davon durfte ich über 14 Jahre Euer Bundesleiter sein. Die Aufgabe war nicht immer leicht und viele Ideen konnten bis heute nicht umgesetzt werden. Es gab aber viele schöne Erlebnisse und Aktionen, wie die Bundeslager, Pflanzaktionen, Besuche in den Landesverbänden, aber auch Ärger mit Behörden, Streit mit den Landesverbänden und Rückschläge bei vielen selbst gesteckten Zielen.

Insgesamt hat die Arbeit mir aber immer wieder sehr viel Spaß ge-

macht - sonst hätte ich es sicherlich auch nicht solange ausgehalten.

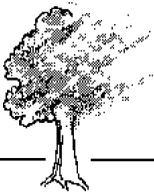
Im Laufe der vielen Jahre habe ich in der Bundesleitung mit unterschiedlichen Mannschaften zusammengearbeitet. Bei all' diesen Waldläuferinnen und Waldläufern möchte ich mich hier für die gute Zusammenarbeit, Eure Hilfe und Unterstützung nochmals herzlich bedanken. Dieser Dank gilt auch den vielen von Euch, die außerhalb der Bundesleitung in den Landesverbänden, Horten und Horsten uns bei der Arbeit geholfen und unterstützt haben, einschließlich deren, die uns außerhalb der Waldjugend in Behörden, anderen Verbänden und als Einzelpersonen oder Firmen geholfen haben. Ohne diese gute, oft unkomplizierte und spontane Zusammenarbeit wäre vieles nicht möglich geworden.

Ich wünsche mir für die Waldjugend, dass die neue Mannschaft die gleiche Zusammenarbeit und Unterstützung erfahren darf und wünsche Ihr für Ihre Arbeit - wohl auch in Eurem Sinne - alles Gute und viel Erfolg.

Horrido



PS: Bundesleitung und Redaktion wünschen allen eine schöne und erlebnisreiche Fahrtenzeit.



Bundesleitung

Und alle, alle kamen sie wieder.....

Neue Bundesleitung auf dem Bundesthing gewählt

Am 28.04.01 trafen sich die Delegierten der Landesverbände, um eine neue Bundesleitung zu wählen. Am Vormittag trafen sich Waldläufer, die Interesse an der Mitarbeit in der Bundesleitung hatten oder wissen wollten, wie es mit ihrem Bund weiter gehen sollte. Eingeladen wurden sie durch einen Rundbrief von Wuschi und Uwe.

Bei dieser Sitzung kam viel positives zu Tage, was sich später bei Bundesthing bemerkbar machte.

Um 14:00 Uhr begann das Bundesthing, wobei ich mich noch mal bedanken möchte, dass die Redebeiträge zu den Anträgen größtenteils sachlich blieben und niemand persönlich angegriffen wurde. Nach Beendigung der Wahlen sieht unsere neue Bundesleitung wie folgt aus:

Bundesleiter:

Uwe Thiemann

3 Stellvertreter:

Tobias Hewicker (Zottel-Paule)

Alexander Zieske (Teflon)

Ingo Sellemann

Bundesschatzmeister:

Manfred Koch (Wuschi)

2 Kassenprüfer:

Tine, Wusel

Wir bedanken uns bei Martin und dem Rest der ehemaligen Bundesleitung für ihre geleistete Arbeit.

Lieber auf neuen Wegen stolpern, als in alten Bahnen auf der Stelle treten.

In diesem Sinne wünschen wir der neuen Bundesleitung viel Spaß und Erfolg bei ihrer Arbeit und freuen uns auf eine positive Zusammenarbeit.

*Horrido Muh (Kirsten)
Büffelhorte*



Bundesleitung

Das Maß: der Mensch – also ich

Geboren bin ... aber wir wollten das etwas anders machen...

Geboren: schon so lange her, dass mein Körper zum 1.1.02 schon die zweite Währungs“reform“ erlebt. Bei der Ersten war ich eine Woche alt. Bis zu meinem 16. Lebensjahr blieb ich in meiner Heimatstadt Osnabrück, dann verschlugen mich die Lebensumstände an die Flensburger Förde.

Gelernt habe ich überall und immer; in der Schule nicht besonders fleißig; in den Forstdienst ohne Geld (und BAföG war noch nicht erfunden); also wieder heraus und arbeiten.

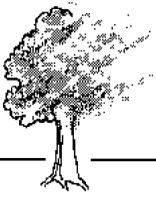
Dann 1970 eine Motorsäge gekauft und 1974 den Gewerbeschein dazu. Mit Säge und Traktor bin ich dann zwischen der dänischen Grenze und der Schlei herumgezogen bis ich der Konkurrenz „schwarz“ arbeitenden Arbeitslosen nicht mehr gewachsen war. So um 1981 bin ich über die SDW (war im Kreisvorstand Schleswig-Flensburg) an die Waldjugend geraten und dort irgendwie hängen geblieben.

1983 nach Gütersloh gezogen und ab 1988 beim Land NRW beschäftigt. Habe dann doch noch etwas richtiges gelernt (Forstwirt) und 1999 als bisher ältester Prüfling in NRW die Forstwirtschaftsmeisterprüfung bestanden.

Familie habe ich auch: meine Frau Astrid war Horstleiterin in Wuppertal und unsere zwei (vier) Kinder bevölkern zunehmend die Lager der DWJ.

*Horst
Mare*





Bundesleitung



Nun ist es an mir, mich hier vorzustellen.

Ich erblickte vor 23 Jahren in Eutin (Schleswig-Holstein) das Licht der Welt, die nächsten $20\frac{1}{2}$ Jahre verbrachte ich im und ums Forstamt Rantzau im Kreis Pinneberg.

Mit zwölf Jahren (1990) schickte mein Vater mich auf das Offene Jugendwaldlager in Hütten, von wo

ich absolut begeistert zurückkehrte und meinen Eltern erklärte, daß ich auch so ein Waldläufer werden wollte.

Zu meinem Glück kam es im Dezember des selben Jahres bei uns in Barmstedt zur Gründung der Storchenhorte.

Knapp 15 Jahre alt übernahm ich meine erste Verantwortung als Schatzmeister, um zwei Jahre später nach dem Gruppenleiterlehrgang zum stellvertretenden Gruppenleiter und nach wiederum zwei Jahren zum Gruppenleiter zu avancieren. In dieser Zeit war ich sehr intensiv in der Waldjugend engagiert, was ich nach dem Abitur 1998 wegen des Studiums des Maschinenbaus in Berlin leider erstmal einstellen mußte.

Mehr und mehr habe ich in letzter Zeit gemerkt, dass mir irgend etwas fehlt und das konnte nur die Waldjugend sein. So kommt es nun, daß ich mich hier wiederfinde.

Und das, was aus uns wird, das werden wir dann mal sehen.

Bundesleitung

Hallo, ich bin es, Teflon, einer eurer neuen drei stellvertretenden Bundesleiter.

Geboren wurde ich vor 33 Jahren als Alexander Zieske in Frankfurt am Main (der Stadt mit dem größten zusammenhängenden Stadtwald). Nach glücklicher Kindheit interessierte ich mich bereits mit 12 Jahren für die Kinder- und Jugend (arbeit) in meiner Kirchengemeinde. Ich wurde in die Pflicht genommen, und es folgte eine lange Ausbildung zum Jugendgruppenleiter. Zum Glück entdeckte ich durch Zufall die Waldjugend in Frankfurt (der Wald ist wirklich noch recht groß!). Die Waldjugendidee, die Mischung zwischen Bündischem und Ökologischem, interessierte mich sehr, und so wurde ich mit 13 Jahren Mitglied der „Starken Keiler“. Bereits ein Jahr später fand sich auch ein Posten als Hortenleiter der „Überläuferhorte“. Gemäß dem Motto: Global denken – lokal handeln, holten wir uns viele Anregungen bei anderen Waldjugendgruppen. Die vielen Fahrten und Begegnungen mit meiner Horte haben mich sicherlich geprägt. Auf dem Bundeslager 1983 in Ernzen kam es zum ersten Kontakt mit der Bundesleitung und ich half von dort an in der Lagermannschaft mit. Nach dem Hanse-Bula 1986 in Schleswig wurde ich Mitglied der Büffelhorte. Fortan hatte ich sehr engen Kontakt zur Bundesleitung und war schließlich während des Bundesforsteinsetzes in Miele bei Celle für das „Freizeitprogramm“ nach den Forstarbeiten zuständig (dort wurde ich zu Teflon!). Es folgten weitere Forsteinsätze, Bulas, Fahrten, Kirchentage, Things, ... Things? Tja, nun bin ich euer stellvertretender Bundesleiter und möchte mich auch an dieser Position für die Waldjugendidee einsetzen.

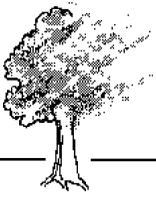


Wir sollten uns alle für unsere Idee einsetzen und gemeinsam ein Bund sein. Die Zusammenarbeit zwischen individuellem Waldläufer, dem Landesverbänden und dem Bundesverband ist unser/mein Anliegen. Lasst uns auf Bundesebene eure Ideen und Aktionen umsetzen und publik machen und für die Waldjugend werben, damit viele Horte, Kinder und Jugendliche die Natur und unseren Wald so erfahren, wie wir es tun. Bitte, schickt mir eure Ideen, Zeitungsberichte, Bauanleitungen, Termine und Kritik, damit alle davon profitieren können. Faxgerät und Anrufbeantworter unter 0721/151200810 warten auf eure Nachrichten! Wir wollen und müssen uns mit unserer Arbeit nicht im Wald verstecken!

Ich freue mich auf eure Unterstützung und habe stets ein offenes Ohr!

Wohlan und Horrido

Teflon



Bundesleitung

Wuschi, „der alte Sack, der kein Geld rausrückt“

Dieser Titel wurde mir gleich bei der ersten Sitzung der engeren Bundesleitung mit Referaten am 13.05.2001 verliehen, verbunden mit der Aufforderung, doch bis zum 01.06.2001 eine kurze Vorstellung zu schreiben.

Also: Ich bin zum Redaktionsschluß der Info genau 18.548 Tage alt und seit 13.209 Tagen Mitglied der DWJ, das zeugt doch von einer gewissen Beständigkeit und Erfahrung.

Wenn ich nicht gerade in Sachen DWJ tätig bin, genieße ich mein Leben in vollen Zügen – seit mehr als 5 Jahren fahre ich täglich mit dem ICE von Bielefeld nach Hannover und verdiene meine Brötchen als Schadenregulierer bei einer großen Versicherung (43 Millionen Menschen weltweit vertrauen uns), getreu dem Motto „Macht was ihr wollt, aber seid profitabel“. Eine reine Zweckgemeinschaft also.

Die DWJ ist anders. Hier entstehen soziale Bindungen und Freundschaften, gerade bei gemeinsamen Unternehmungen, weil jeder auf den anderen angewiesen ist.

Manche Unternehmen schicken ihre Jungmanager mit Zelt und Rucksack in den Wald, die DWJ bietet euch jeden Tag unzählige Möglichkeiten, eigene Grenzen zu erleben und zu überwinden.

Mich haben jedenfalls diese Erlebnisse geprägt, sie sind keineswegs altersabhängig!

Deshalb bin ich immer noch dabei, deshalb habe ich noch einmal kandidiert, obwohl ich eigentlich keine Zeit habe.

Vor diesem Hintergrund verstehe ich auch die Titelvergabe als freundschaftlichen Klaps auf den Hinterkopf.

Horrido



Wuschi

Bundesleitung

Ein weiterer stellvertretender Bundesleiter, Ingo Sellemann aus Gottsbüren, ist leider so beschäftigt mit seiner neuen Arbeit, dass er die Ehre ihn vorzustellen, an die Info-Redaktion übertragen musste. Nun denn, hier ist die Vorstellung: Der Ingo ist ein netter, witziger Waldläufer mit Hund, der bei manchen Veranstaltungen rein zufällig ein Wildschwein im Gepäck hat und dieses auch gut zubereiten kann.

Seinen Schwerpunkt in der Bundesverbandsarbeit sieht er bei den Forsteinsätzen, besonders auf der Burg Ludwigstein, wo er auch vorher schon häufig bei der Arbeit gesichtet wurde. Schuhgröße und Lieblings-Boygroup unbekannt.

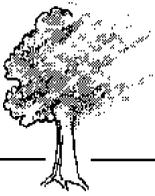


der



So ist es, ... und so bleibt es!

Keine Angst Freunde, wir werden keine Nähworkshops zur Erneuerung der Ärmelaufnäher der DWJ anbieten müssen; unser altes rundes Logo ist geschützt und wird von uns weiterverwendet. Mit dem Artikel von Eddi in der Info 1-2001 ist die Diskussion beendet.



Zuschüsse für „Internationale Jugendbegegnungen“

Wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden besteht eine finanzielle Unterstützung von internationalen Jugendbewegungen durch den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP).

Hier nun einige grundsätzliche Informationen. Wichtig ist, dass die jeweilige geplante Massnahme finanziell abgesichert sein muss, das heisst dass die Massnahme ohne Zuschüsse des KJP durchgeführt werden kann.

Als „Internationale Jugendbegegnungen“ werden gemeinsame Veranstaltungen deutscher und ausländischer Jugendlicher in Deutschland oder Ausland angesehen. Als Veranstalter dürfen einzelne Gruppen oder Landesverbände in Absprache mit dem Bundesverband auftreten.

Die Zuschüsse für Begegnungen im Inland betragen pro Tag und Teilnehmer 20 DM und bei Begegnungen im Ausland werden ca. 75% der Fahrtkosten, jedoch bis höchstens 700 DM pro Teilnehmer übernommen. Diese Zuschüsse gelten für die Veranstaltungsdauer von mindestens fünf bis höchstens 30 Kalendertagen.

Die Teilnehmer müssen zwischen 14 und 25 Jahren (einschliesslich) alt sein, Ausnahmen können unter Umständen bei älteren Betreuern oder Dolmetschern gemacht werden. Die Teilnehmerzahl zwischen deutschen und ausländischen Teilnehmern sollte möglichst ausgewogen sein.

Die Antragsstellung sollte bis zum 01.08. des Vorjahres in Form einer schriftlichen formlosen Mitteilung vorliegen., die über den Zeitraum, die Teilnehmerzahl und die Massnahmenbeschreibung informiert.

Zuständig beim Bundesverband ist der Bundesverband der Deutschen Waldjugend.

Ref.

„Internationale Massnahmen“

Anton Gondorf

Bundesstrasse 38

D-59846 Sundern-Hövel

Tel. / Fax: 02935-1328

Hohe Auszeichnung für Roland Migende

Der Staatspräsident der Republik Ungarn Ferenc Madl hat den Forstbeamten der Stadt Würselen, Forstamtsrat Roland Migende, für sein in der Republik Ungarn ausgeübtes Ehrenamt mit dem Ritterkreuz zum Verdienstorden der Republik Ungarn ausgezeichnet.

Damit würdigt die Republik Ungarn das seit über 10 Jahren von Migende und Familienmitgliedern in Gesamtungarn gezeigte Engagement auf dem Gebiet der natur-, wald- und umweltverbundenen Jugendberziehung.

Bereits noch während der politischen Wendephase begann Migende mit der Organisation und Durchführung von Seminaren in den unterschiedlichsten Landesteilen Ungarns überwiegend für die an der Waldpädagogik interessierten Ungarischen Forstleute aus den 22 Forst AG's, wie die Forstämter in Ungarn benannt wurden. Die Themen reichten dabei von „Die Natur mit allen Sinnen erleben“ bis „Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz“, „Betriebswirtschaftliche Überlegungen zur Errichtung und Betrieb von Waldschulen“ sowie „Handlungsweisen des Agenda 21 Prozesses in der Arbeit der Ungarischen Natur- und Waldschulen“.

Das diesjährige Seminar stand unter dem Motto: „Waldlernrally – eine Möglichkeit der Natur-, Wald- und Umweltberziehung“.

In bisher 12 organisierten Studienaufenthalten konnten 48 Ungarische Waldpädagogen einzeln oder in Gruppen Einrichtungen der Waldpädagogik in Nordrhein - Westfalen und Belgien besuchen. Hierbei übernahm Migende die

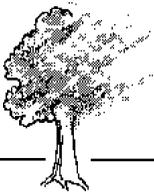
Organisation, Durchführung und Betreuung der Gäste bei den jeweils einwöchigen Aufenthalten.

Aber auch die Organisation und Durchführung von Aufenthalten von Mitgliedern der Deutschen Waldjugend in Ungarn gehörten mit zum Betätigungsfeld. Im Jahr 1995 konnte die Übernahme einer Patenschaft durch die Deutsche Waldjugend für die Waldschule der Forst AG in der mittelungarischen Stadt Sopron organisiert werden.

Im vergangenen Jahr konnte die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen dazu gewonnen werden, durch die Landesforstverwaltung vertreten durch das Jugendwaldheim in Arnberg einen Zusammenarbeitsvertrag mit dem Ungarischen Ministerium für Forsten und hier wiederum mit der Waldschule in der Stadt Szolnok abzuschließen.

Migende, der seine ehrenamtliche Betätigung in seiner Freizeit und im Urlaub ausführt, betrachtet seinen Einsatz zum einen als Dank an die Ungarische Nation und hier in besonderer Weise an die Jugend für die herausragende Unterstützung bei der Vorbereitung der Deutschen Wiedervereinigung und zum anderen als Hilfe an Ungarn für einen möglichst baldigen Beitritt zur Europäischen Union.

Die Auszeichnung selbst soll Migende nach Fertigstellung der neuen Ungarischen Botschaft in Kürze in Berlin durch den Ungarischen Botschafter in Deutschland Gergely Pröhle überreicht werden.



Neues Referat des Bundesverbandes

Am 12. Mai 2001 hat der Bundesverband der Deutschen - Waldjugend während seiner Sitzung in Windeck- Rosbach die Stelle des Agenda - Beauftragten geschaffen.

Diese Stelle wird besetzt durch :

Jörg Penner
Pfarrer - Spielmann - Str. 27
59846 Sundern - Enkhausen
Telefon : 0 2 9 3 5 - 4 0 7 1

Konzeption des Agenda - Beauftragten (Agenda 21)

Fachbereiche :

Waldpädagogik:

- Waldführungen
- Schulungen
- Lernorte
- Seminare
- Flora
- Fauna
- Riechen
- Fühlen
- Schmecken

Wildbiologie:

- Tiere
- Pflanzen
- Krankheiten
- Verhalten
- Lebensräume
- Seminare
- Wiltbeobachtung
- Ansitz
- Jagd

Naturschutz:

- Praktisch
- Theoretisch
- Arbeitsblätter
- Seminare
- Wasser
- Boden
- Luft

Umwelt:

- Probleme
- Gefahren
- Seminare
- Schulung

Ökologische Gehaltsreform Lohnzulagen der Umwelt zuliebe ?

Seit Jahren suchen Naturschutzverbände wie die Waldjugend nach Möglichkeiten den Boom der Luftfahrt einzudämmen. Dies scheint nur über erhöhte Kosten für Flüge erreichbar. Forderungen nach angemessener Besteuerung des Kerosins für Flugzeuge konnten in Europa bislang jedoch nicht durchgesetzt werden.

Und da kommt eine kleine Vereinigung plötzlich auf eine wahrhaft geniale Idee. Die Personalkosten der Airlines müssen kräftig und nachhaltig in die Höhe getrieben werden. Da gibt's dann auch kein Zurück mehr. Gehälter fallen nicht, sondern steigen nur immer höher. Dass wir darauf nicht gekommen sind: Lohnsteigerungen von fetten 30% + XXL. Warum sollen Piloten nicht endlich das dreifache der jährlichen Bundestagsabgeordnetenentschädigung bekommen? Das drückt bei der Lufthansa ordentlich auf die Rendite. Preiserhöhungen sind da wohl unausweichlich. Dutzende von Verbänden mühen sich vergeblich wie im Blindflug. Dabei ist alles so einfach. Die kleine Vereinigung Cockpit macht's uns vor. Endlich ist jemand bereit zu kämpfen. Doch dann kommt Gensch-Man (für die gesammelten Vielfliegermeilen soll er demnächst einen Space-Shuttle überreicht bekommen) und klopft die wackeren Streiter weich. Naja immerhin 28 % plus Zusatzgehälter plus Gewinnbeteiligung plus allgemeine Lohnsteigerung plus neue

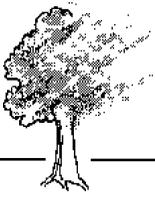
Kapitänsmütze.

Die Bilanz der Lufthansa wird mit bis zu einer halben Milliarde belastet. Bevor's zum Börsencrash kommt werden vielleicht doch die Preise erhöht. Wär' ein echter Brüller, wenn Cockpit in zwei Jahren zum Streik gegen Entlassungen aufruft, weil der Kranich nicht mehr so viele Piloten braucht. Aber Spott beiseite. Endlich ist der Spruch „Der Umwelt zuliebe“ mal wieder angebracht. Okay etwas uneigennütziger hätte es schon sein dürfen. Dennoch Respekt, was die Cowboys der Lüfte da mit lächerlichen zwei Tagen Streik erreicht haben.

Vielleicht nehmen sich da die Truckfahrer mal ein Vorbild. Dann aber bitte kein Rumgememme. Die sollen mal zeigen, was harte Jungs sind; können ruhig den ganzen Sommer streiken. Das Lufthansa Bodenpersonal könnte sich auch bemühen und wenn wir schon dabei sind, was ist mit Formel-1-Fahrern (30 Mio. und häufig defekte Autos – Frechheit), Taxifahrern, mobilen Eismännern, Versicherungsvertretern, ASB-Fahrern und allen die sonst noch sinnlos durch die Gegend surken. Vergeßt alle ökologischen Reformen. Auf zum ökologischen Generalstreik. Es muß sich bloß noch jemand finden, der alles organisiert. Also ich streike da!

Peter Schwitzky

(DWJ-Seeheim-Jugenheim)



Naturpower! - oder doch alles beim alten?

„Dies ist ein Spot für alle Naturliebhaber. – Jetzt zu E.ON Naturpower wechseln und 100% Strom aus regenerativen Energien beziehen. „

Hier will uns ein Radiowerbespot weismachen, dass es ab sofort möglich ist, selbst zu bestimmen, welchen Strom man aus seiner Steckdose bekommt. Ob nun weiterhin aus Kohle- und Kernkraftwerken, oder lieber doch aus 100% regenerativen Energien.

Das hört sich ja wie gemacht für uns als Waldjugend an, da wir ja nun endlich ökologisch sauberen Strom kaufen können, welches sich mit unserer Naturschutzphilosophie sowieso viel besser vereinigt. Also Informationsmaterial bei der mitgenannten Hotline bestellt, Anmeldeformular ausgefüllt und schon bekomme ich nur noch ökologisch reinen Strom!?

Halt! So einfach ist das leider nicht. Der Strom der von allen verbraucht wird, muss in den Kraftwerken produziert werden. Diese bestehen heutzutage hauptsächlich aus Kohle- und Kernkraftwerken. Da nun aber nicht jeder Haushalt und jedes Industrieunternehmen eine eigene Leitung zum Kraftwerk ihrer Wahl gelegt hat, haben sich kluge Köpfe ein Verteilsystem ausgedacht, bei dem alle Kraftwerke mit allen Verbrauchern (Haushalte, Industrie, ...) verbunden sind. Man kann sich das wie einen großen Topf vorstellen, wo aller Strom der Kraftwerke reinfließt und auf der anderen Seite die Leute sich das rausnehmen, was sie gerade benötigen. So kann man aber nicht mehr feststellen, woher denn nun mein Strom kommt, der aus meiner Steckdose

kommt. (Strom ist nämlich doch nicht gelb) Wenn mir nun aber eine schöne Werbung genau dies erklären will und für die Leistung, die sie mir verspricht, überhaupt nicht die Chance hat dies zu gewährleisten, so finde ich das sehr befremdend wenn nicht sogar schon Betrug, da der schöne Naturstrom auch noch teurer ist als der normale Strom. Das einzige, was die EON gewährleisten kann, ist dass sie genauso viel Strom aus regenerativen Quellen einspeist, wie ihre Naturstromkunden auch entnehmen. Aber leider bekommt der kleine Kunde in NRW weiterhin seinen billigen Kohlestrom und nicht den tollen Wasserkraftstrom aus Bayern. Was ich nur an dieser Stelle fordern kann, ist die Stromkonzerne dazu aufzufordern, weiterhin massiv in die regenerative Energieerzeugung zu investieren, den Kunden aber nicht mit falschen Versprechungen das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Christian



Bücher

Neuer Fang: Bäume und Sträucher

Der Punkt 2 unserer Späherprobe verlangt, 15 Bäume und Sträucher des Waldes zu kennen und am Standort zu bestimmen. Die Arten müssen am Standort, ebenso aber auch an Blatt, Rinde, Frucht und Knospe einzeln erkannt werden. Bei dieser Aufgabe kann Euch dieses Heft helfen.

Es beantwortet die Fragen „Was sind Bäume und Sträucher?“, „Was sind Laubbäume?“ und „Wie bestimmen wir Bäume und Sträucher?“.

Es beschreibt mit vielen Beispielen die Unterscheidungsmerkmale Blatt, Knospe, Blüte, Frucht, Holz, Habitus und Rinde.

Angefügt ist ein Bestimmungsteil mit 24 Baum- und Straucharten, der ausführlich die einzelnen Arten beschreibt und umfangreich farbig bebildert ist.

Im Anhang findet ihr einen Bestimmungsschlüssel für ähnliche Blätter, Begriffsbestimmungen und ein umfangreiches Quellenverzeichnis und Hinweis zu weiterführende Literatur.

Für die Bestimmungsarbeit auf euren Streifengängen und der biologischen Arbeit in den Heimrunden ist das Heft damit ein unverzichtbarer Helfer.

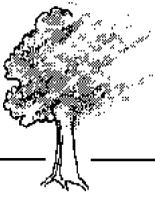
Preis: DM 3,50

Bezug:
Deutsche Waldjugend
Bundesverband e.V.
Informationsdienst -
Auf dem Hohenstein 3
58675 Hemer
Tel.: 02372 / 660849
Telefax: 02372 / 62361

INFO-Redaktion arbeitet effizienter!

Auf diesem Wege wollen wir den Herstellern danken, die uns bei der Erneuerung unserer EDV-Anlage geholfen haben. Ziel war es für den Bundesverband und die INFO-Redaktion leistungsfähige Computer zu beschaffen, damit die Info nun endgültig komplett digital erstellt wer-

den kann. Die INFO-Redaktion kann jetzt effizienter und Kosten sparender Arbeiten, da es nun nicht mehr nötig ist, die gesamte Ausgabe auszudrucken und bei der Druckerei wieder abzufotografieren und dann zu drucken.



Klimagerechtes Verhalten birgt großes Energiesparpotenzial

Die Beiträge, die jeder zu Hause, in der Schule oder am Arbeitsplatz zur Entlastung der Umwelt leisten kann, sind alles andere als „Peanuts“. Das ergab eine Studie des Fraunhofer-Instituts für Systemtechnik und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe, des Öko-Instituts, Darmstadt, und der Technischen Universität München im Auftrag des Umweltbundesamts.

Die Institute untersuchten die Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Haushalte auf Möglichkeiten zur Verminderung der Kohlendioxid-Emission durch energiesparendes Verhalten. Die Ergebnisse unterstreichen die kürzlich vom Fraunhofer ISI geäußerte Behauptung, Deutschland könne auf die Nutzung der Kernkraft verzichten. Um insgesamt 23 Millionen Tonnen ließen sich in Deutschland die CO₂-Emissionen allein in Gewerbe, Handel und Dienstleistung senken; das sind etwa 16 % des Gesamtausstoßes in diesem Bereich. Bereits heute lässt sich der Stromverbrauch um ca. 14 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr durch Abschalten von Stand-by, Anpassen der Betriebszeiten von Geräten an die tatsächliche Nutzung oder manuelles Zu- und Abschalten der Beleuchtung reduzieren. Dies entspricht ungefähr dem Jahresstromverbrauch der Stadt Berlin. Hinzu kommen Einsparpotenziale bei der Raumwärme von 50 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr und beim Warmwasser von jährlich 10 Milliarden Kilowattstunden.

Einen noch höheren Stellenwert räumen die Forscher den Verhaltensmaßnahmen in Haushalten ein. Das

Reduktionspotenzial liegt hier bei ca. 61 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Das ist ein Drittel der gesamten CO₂-Emissionen der deutschen Haushalte. Besonders effizient sind Maßnahmen, die den Energieverbrauch für Raumwärme reduzieren. Sie machen 87 % des Einsparpotenzials aus. Wer also aufpasst, dass die Heizkörper nicht mit Möbeln zugestellt sind, die Fenster nicht bei voll aufgedrehter Heizung aufreißt und auf angemessene Raumtemperaturen achtet, leistet einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz. Ein durchschnittlicher Haushalt spart dadurch zugleich bis zu 600 DM jährlich.

Würden alle empfohlenen Verhaltensmaßnahmen durchgeführt, wäre zusammen mit der Entwicklung immer sparsamerer Geräte das von der Bundesregierung für das Jahr 2005 gesteckte Ziel erreicht, nämlich eine um 25 % verminderte Kohlendioxidemission gegenüber 1990.

Haushaltsbefragungen und die Untersuchung bereits durchgeführter Programme zur Förderung des klimagerechten Verhaltens zeigen, dass nur wenige Prozente des Potenzials tatsächlich erschlossen werden können. Gewohnheiten, Unkenntnis und fehlende Motivation stehen der vollständigen Ausschöpfung der Möglichkeiten entgegen. Für 2005 kann daher nur mit einer Reduktion von 8 Millionen Tonnen Kohlendioxid gerechnet werden, für 2020 mit 19 Millionen Tonnen.

Waldläuferpass

Fleiß, Kenntnisse und Leistung

Zum Erreichen des Waldläuferpasses und wie es einmal war.

Um den Waldläuferbrief mit sich führen zu können - nun, dazu bedarf es keiner großen Aufwendung. 5 Mark, etwas guter Wille, eine Empfehlung an den Patenförster - mehr Mühe macht das nicht. Wer aber den Ehrgeiz hat, den Waldläuferbrief in einen Waldläuferpass umgewandelt zu bekommen, der muss sich schon eine ganze Weile lang mächtig am Riemen reißen, bis er das geschafft hat. Hier werden von der SDW mit Recht sehr strenge Maßstäbe angelegt, denn der Waldläuferpass soll eine wirkliche Auszeichnung sein und den Besitzer als qualifizierten Waldläufer ausweisen, der genau Bescheid weiß.

In dem Waldläuferbrief des Waldläufers Reinsch aus Grafenwöhr in Bayern fanden wir die nachstehenden Eintragungen, die von dem zuständigen Revierförster Katzlmeier und Oberförster Fux bestätigt waren. Auf Grund der hier attestierten Leistungen wurde der Waldläuferbrief in einen Waldläuferpass umgewandelt.

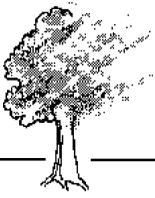
9.7.64 Junge Lachmöwe ermattet gefunden, nach Wiederherstellung freigelassen (Pflegezeit 16 Tage).

10.7.64 Vier Waldläufer geworben.
1.4. - 29.7.63 13 Nistkästen für Höhlenbrüter gebaut, aufgehängt, kontrolliert und gereinigt nach Anweisung des

Waldbesitzers.

1964 Anlage und Versorgung einer Vogeltränke einen Sommer lang.





Waldläuferpass

25.9.64 1 Fasanenschütte errichtet auf Anweisung des Jagdberechtigten.

26.9.64 Errichtung von Steinhaufen für Wieselunterschlupf.

29. 9. 64 2 Fasanenschütten auf Anweisung des Jagdberechtigten errichtet.

7.10.64 Mit 3 Waldläufern Waldbrand (trockenes Gras) auf 2 m² verhindert.

(Draufgesetzt und in der Sonne gelegen???) - Justus)

10.10.64 - 27.3.65 Versorgung von 4 Fasanenschütten zweimal wöchentlich.

Mai bis Oktober 64 regelmäßiger Streifendienst zur Verhinderung von wald- und wildschädlichem Verhalten der Waldbesucher (25mal einhalb bis zwei Stunden).

20. 10.64 Bau einer Fasanenschütte auf Anweisung des Jagdberechtigten

November 64 Anfertigung von 50 Schildern mit Aufrufen zum Schutz von Wald und Wild.

November 64 Anfertigung von 10 Futterglocken und Futterringen.

11.11.64 - 29.3.65 Versorgung von Futterhäuschen im Garten.

17.11.64 - 29.3.65 Bau und Versorgung (zweimal wöchentlich) von Fasanenschütten



November 64 15 Pfd. Vogelbeeren (Trockengew.), 20 Pfd. Sonnenblumenkerne gesammelt.

8.12.64 Meldung von Fallwild (Fasanhenne) an Jagdberechtigten.

30.1.65 9 Nistkästen (städt.) gefunden und zurückgegeben.

30. 1. 65 Anbringung von 15 städtischen Futterhölzern.

3.11.64 -14.3.65 Versorgung von 2 Futterhäuschen im Wald.

Frühjahr 1965 9 Nistkästen (Halbhöhlenbrüter) gebaut, aufgehängt, kontrolliert und gereinigt nach Anweisung des Waldbesitzers.

16.3.65 Meldung und Beseitigung von Fallwild (Reh) mit Waldläufer.

30.3.65 Meldung und Beseitigung von Fallwild (Reh).

und noch 15 weitere Einträge

Grossfahrt

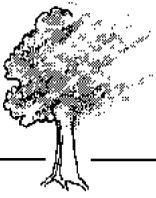
Grossfahrtenland Marokko

Viele von uns planen jetzt ihre Grossfahrten, dabei denken die meisten an so beliebte Grossfahrtenländer wie Schweden, Irland oder Italien. Doch warum nicht mal was neues ausprobieren? Vor kurzem hatte ich das Glück, einige nordafrikanischen Länder bereisen zu können und möchte einige davon nun als Grossfahrtenländer vorstellen. Das am günstigsten gelegene davon ist Marokko.

Marokko erstreckt sich im Nordwesten Afrikas an der Küste entlang mit Anschluss an das Mittelmeer und an den Atlantischen Ozean. In der Küstennähe weht ständig eine an-

genehme warme Brise, wenn man jedoch weiter ins Landesinnere reist, ist man starken Temperaturschwankungen ausgesetzt: Von den 32-38° C tagsüber bleiben nachts oft nur noch 10° oder weniger über. Die einheimische Währung heisst "Dirham" und wird etwa 5:1 gegen die Mark getauscht (also ist eine Mark gegen etwa 5 Dirham zu tauschen), die D-Mark wird in allen Banken unbegrenzt angenommen, wer Wert auf Sicherheit legt, sollte nicht mehr als 50 DM oder 250 Dirham in Bar haben, alles andere nimmt man dann in Reise-Checks mit, die in fast allen Banken akzeptiert werden. In ganz Marokko hat man hervorragenden Handy-Empfang, deutsche Mobilfunkanbieter haben marokkanische Roaming-Partner. Neben der einheimischen Sprache sprechen alle Marokkaner sehr gut Französisch, was dann die beste Kommunikationsprache für Reisende darstellt. Die Frage nach Englisch wird zwar sehr oft positiv beantwortet, es stellt sich jedoch meistens heraus, dass die Englisch-Kenntnisse kaum über das "Hello, my name is ..." hinaus gehen. Mehr Glück kann man da schon mit Deutsch haben: Auf beliebten Touristen-Plätzen wird man oft auf deutsch angesprochen, wer darauf eingeht, sollte jedoch wissen, dass man ihm meistens nur was verkaufen möchte.





Grossfahrt

Als deutscher Tourist kann man sich mit dem Einreise-Stempel im Reisepass drei Monate uneingeschränkt bewegen. Angehörige anderer Länder sollten sich vorher beim "Königlich Marokkanischen Konsulat" in Düsseldorf über Einreisebestimmungen informieren. Die wohl schönste Art nach Marokko einzureisen ist die mit der Fähre aus dem Spanischen Hafen Algeciras nach Tanger, zumal man sich dann vorher schon mal in Spanien umsehen kann (Granada, Sierra Nevada, Malaga). Selbstverständlich geht das auch mit dem Flieger, hier kann

man bestimmt attraktive Last-Minute-Angebote bekommen.

Landschaftlich hat Marokko jede Menge zu bieten: Sandige Küstenbereiche wechseln sich mit Savannen-Abschnitten ab, das Atlas-Gebirge geht in weite Steppen-Ebenen über, Felsen und Sanddünen liefern sich im Süden Marokkos (auf älteren Karten als West-Sahara gekennzeichnet) einen, für das schnellebige Menschaugenauge unsichtbar, erbitterten Machtkampf. Etwas störend wirken die vom Atlas-Gebirge über Mauretanien bis nach Mali



Grossfahrt

überall in der Wüste verstreuten Plastiktüten (Vorschlag für den nächsten Forsteinsatz, Anmeldung bei Ingo Sellemann).

Sehr interessant sind die Grossstädte Marokkos, darüber zu schreiben wäre ein Fang-Heft wert. Nicht auslassen solltet Ihr Rabat, Agadir, Marrakech (Marktplatz abends, Sachen Festhalten!), Casablanca, Dhakla.

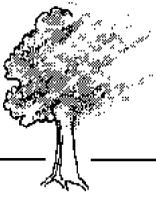
Die Menschen in Marokko sind sehr offen und hilfsbereit, erklären gerne den Weg, geben Tipps. Man gewinnt sehr viel an Ansehen, wenn man nicht wie ein typischer Tourist auftritt: bedeckende Kleidung, geschlossene Schuhe und Kopfbedeckung sind empfehlenswert; Aufsehen erregende Kameras und Fotoapparate sollte man nur zum Gebrauch herausholen (Fotografieren von Hafenanlagen und Militär ist verboten). Aus kulturellen und hygienischen Gründen sollte man bei Begrüssungen und Anfassen von Lebensmitteln nur die rechte Hand benutzen. Verschwendung von Wasser ist eine Todsünde.

Spätestens wenn man von den Einheimischen zum Essen eingeladen wird, wird man einen Kulturschock erleben: Wenn der Gastgeber, die Gäste und ältere männliche Famili-



enmitglieder gesättigt sind, bekommen die Frauen die Reste, sollte da noch was über sein. Bei aller Entschlossenheit, die Rechte der Frauen zu verteidigen, sollte man die Gastgeber auf keinen Fall beleidigen, denn nach islamischem Glauben fühlen sie sich im Recht. Sollte man sich trotzdem einen Patzer erlauben haben, wirkt der Satz "Tourist de Allemande" oft wunder.

Grundsätzlich sollte es kein Problem sein, irgendwo draussen zu übernachten, Regen ist eine Seltenheit, Skorpione und Schlangen meiden das Licht und die nach Lagerfeuer stinkenden Waldläufer. Falls man "aus Versehen" auf einem fremden Grundstück übernachtet hatte und der Besitzer sich aufregt, sollte man sich entschuldigen und ihn vielleicht zu einem gemeinsamen Frühstück einladen (kein Schweine-



Grossfahrt

fleisch!), damit wird man ihn bestimmt umstimmen können.

Eine sehr Interessante und spannende Art im Ausland zu reisen ist, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Wem das eine Spur zu heiss ist, kann per Anhalter mit anderen Touristen fahren, die man dann an den Autokennzeichen erkennt. Hier sollte man sich kontaktfreudig und kompromissbereit zeigen. LKW-Ladeflächen und Dachgepäckträger sind ausserhalb Europas beliebte Sitzgelegenheiten.

Sollte man sich dazu entschliessen, Marokko mit dem Auto zu bereisen, empfiehlt es sich, das Auto vorher ein wenig vorzubereiten. Für Nachtfahrten sollten die Scheinwerfer die Strasse sehr gut ausleuchten (Ersatzbirnchen mitnehmen), sollte dann im Lichtkegel der Scheinwerfer plötzlich ein Esel oder eine Ziegenherde auftauchen, sollten die Bremsen ausreichend Reserven bieten. Gute Stossdämpfer halten das Auto auch bei grossen Schlaglöchern sicher auf der Strasse. Für sandige Strecken sollte man einen Nylon-Strumpf parat haben, um den Luffilter vor Versandung zu schützen. Ersatzrad, Radkreuz, Wagenheber und Flickzeug

verstehen sich von selbst.

Wer bei einem Reisebüro Last-Minute gebucht hat ist fein raus: Einfach mit dem Rückflugticket ins Flugzeug setzen und weg... Sonst gibt es in jeder grösseren Stadt Flughäfen, hier kommt man dann nicht immer direkt nach Deutschland, ein Ticket auf die Kanaren erleichtert die Rückreise aber sehr. Mit dem Auto kann man entweder zurück nach Spanien oder weiter nach Süden über Dhakla nach Mauretanien. Für Mauretanien sollte das Fahrzeug allerdings geländegängig sein, da die Strasse am Grenzübergang abrupt endet.

In der nächsten Ausgabe geht es dann weiter mit Mauretanien.

Max







Büffel

Büffel bekommen Nachwuchs

Wir haben Grund zur Freude
Wir begrüßen unsere Kälbchen:
Wir gratulieren Asperin und
Annette zur Geburt ihrer Tochter
Paula am 24.11.2000.

Ebenfalls wurden Schoko und Birgit
am 14.02.2001 vom Storch besucht
und freuen sich über die Ankunft von
Philipp Tobias.

Und noch ein Grund zum feiern,
am 06.02.2001 haben Ziege und
Katja geheiratet.

**Alles Gute, herzlichen Glück-
wunsch von den Büffeln.**

Der Bundesverband rief und wir
kamen. Der Raum mit dem Bundes-
lagermaterial wurde dem Bundes-
verband leider gekündigt. (Todes-
fall) Das Material mußte wieder ins
Schulungszentrum zurück gerödelt
werden. Diese Aktion wurde gleich
genutzt um das Material zu überprü-
fen und Auszusortieren. Bei jedem
kam dabei wohl die Erinnerung an
alte Bundeslager auf. Wer denkt
nicht gerne an die Badeaktion von
Raupe in Legau, oder an die Sand-
uhr in Meck-Po und und und.

Natürlich wurde auch das Pro-
gramm der nächsten Monate be-
sprochen. Als nächstes folgt ein Tref-
fen in Wuppertal mit einem Haik spe-
ziell für die Büffel. Der nächste
Bundesforsteinsatz auf der Ludwig-
stein soll gleich ein Treffen sein. Ge-
schlafen wird natürlich in der
Büffeljurte, wenn es möglich ist, da
ab Spätsommer der Platz neu ge-
macht werden soll.

Muh



Osterlager Trappenkamp

Am Sonntag dem 08.04.01 fuhren wir also Michael, Ole, Lars Malte und ich, los um zum Ola '01 zu gelangen. Als wir dann um 14.15 Uhr am Lagerplatz ankamen, begann der normale Ablauf an einem Anreise - Tag - Aufbau, Begrüssung, Essen und Schlafengehen. Als wir dann am nächsten Morgen um 7 Uhr (!) geweckt wurden, wurden wir beim Frühstück in den Tagesablauf eingeweiht. Forsteinsätze und AGs. Es standen 3 verschiedene Forsteinsätze zur Verfügung.

Einmal musste man Bäume fällen und zu einem Wall aufschichten. Oder man fuhr nach Israelsdorf um einen Waldlehrpfad auszubessern. Und zu guter letzt musste man Weiden von einem Waldweg einsammeln. Nach den Forsteinsätzen gab es Mittag und eine kurze Mittagspause und dann wurden die AGs vorgestellt. Nach den AGs wurde gegessen, und am Abend gab es noch eine Singerunde. Am Dienstag wurde das gleiche Programm ausgetragen; mit der Ausnahme dass am Nachmittag die AGs ausfielen, weil eine Kleinkindergruppe die sich als Indianer ausgab, sich angekündigt hatte. Und was war? Sie kamen erst um 18.30 Uhr, und der Feuerspucker den sie angekündigt hatten kam überhaupt nicht. Der Tag darauf war auch nicht besser

als am Montag, denn es fang das gleiche Programm wie am Montag statt. Am Donnerstagmorgen waren Forsteinsätze angesagt. Und am Nachmittag? Nein keine AGs, sondern Schwimmhallenbesuch in Travemünde. Am Freitag stand dann der Hajk auf dem Plan. Nachdem sich am Abend dann auch die Gruppen die sich verlaufen hatten auf dem Lagerplatz eingefunden hatten, gab es Abendbrot. Am Samstag fand dann am Vormittag das berühmte Stadtspiel statt. Nach dem Mittagessen und der Mittagspause wurden wieder AGs angeboten. So kam Ostersonntag ohne dass es jemand richtig bemerkt hatte. Da es Ostern war durften wir ausschlafen. Nach dem Frühstück hieß es dann die Ostereierdiebe einfangen, zu flocken und mit Lebensmittelfarbe anzumalen. Als wir wieder am Lagerplatz ankamen ging es gleich los zum traditionellen Rugby-Spiel.

Am Abschlussabend wurden dann einige Sketche vorgeführt . So erreichte uns der Abreisetag - Frühstück, Abbau, Abschied und Heimfahrt. So war es wie jedes Jahr mal wieder ein gelungenes Lager.

Horrido,

Lennart(Trappenkamp)

Nordrhein-Westfalen

Von U-Boot-Kothen und Vanillepudding

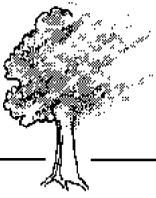
Als ich am Freitagabend auf dem Lagerplatz ankam, war bei meinem Gasthorst Ruppichteroth schon alles aufgebaut. Ich habe mich schnell bei ihnen eingenistet und bin erst mal losgezogen, um zu sehen, wer so alles da ist. Dies stellte sich aber sehr schnell relativ schwer heraus, da sich nur wenige Leute auf Grund des Regens aus ihren Jurten heraustraute, außerdem versperrten ei-



nem die Bäume auf dem Lagerplatz die freie Sicht. Also trudelte ich schnell wieder bei den Ruppies ein und wir machten eine gemütliche Singerunde. Samstagmorgen habe ich es dann sogar geschafft pünktlich zur Lagereröffnung zu gehen. Man konnte aber leider nicht viel verstehen (die haben alle so leise gesprochen). Doch das „Glück auf!“ das am Ende einer Rede zu hören war, war laut verständlich!

Das andere positive dieser Lagereröffnung aber war, dass sich endlich mal die Leute aus ihren Jurten und Kothen traute und man doch noch den ein oder anderen getroffen hat. Nachmittags sind wir dann mit einem Großaufgebot ins Gocher Schwimmbad eingefallen. Recht hübsches Schwimmbad haben die Gocher da, nur die Schilder für Herren und Damenduschen sollten etwas größer sein, denn da kann man sich so schnell vertun, wie wir gesehen haben! Pünktlich zur Landesvöllerei waren wir dann wieder da. Die Landesvöllerei war dieses Jahr ein echtes Erlebnis, oder besser gesagt der damit verbundene Kochwettbewerb, Aber dazu später mehr. Nachdem sich alle den Bauch mehr oder weniger voll geschlagen hatten verteilte man sich wieder auf die Singerunden in den Jurten und teilweise auch Kothen. Ach ja! Auch noch zu erwähnen wäre, dass während wir es uns im Schwimmbad haben gut gehen lassen und das Wasser von unten genießen konnten, haben andere das Wasser von oben genossen, nämlich beim Haik.

Sonntags bei der Morgenrunde konnte man dann beobachten, wie sich einige Gruppen mit Instrumenten in den Wald verdrückt haben. Was die da wohl gemacht haben? Richtig! Für den am Nachmittag



Nordrhein-Westfalen

stattfindenden Singewettstreit üben. Und genau dort haben sich dann alle hinbegeben, nachdem ein paar AG's stattgefunden hatten und alle vom Mittagessen gestärkt loslaufen konnten. Es sind neun Gruppen angetreten, von denen relativ viele Pimpfengruppen waren. Zu diesem Zwecke gab es dann auch einen Sonderpreis für

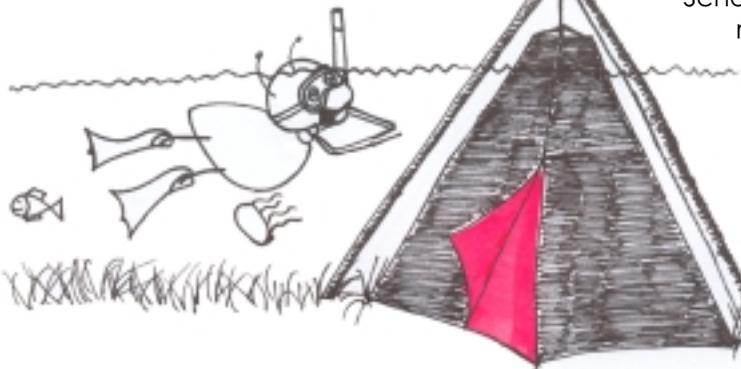
Pimpfengruppen. Nachdem der Singewettstreit vorbei war, warteten alle darauf das es endlich dunkler wurde und alle zum Landesfeuer aufbrechen konnten. Doch dies dauerte noch ein bisschen, also verbrachte man die Zeit damit neue Leute kennen zu lernen, alte Bekannte wieder zu sehen und den Horst Kleve durch einen Kauf im Cafe Klön finanziell zu unterstützen. Als es dann aber endlich so weit war und wir am Landesfeuer saßen und allen schon kalt



wurde weil soooooo viele neue Waldläufer aufgenommen wurden, dass das Feuer noch nicht angemacht werden konnte, gab es noch eine echte Überraschung Ihr erinnert euch an den Kochwettbewerb von vorhin? Gewonnen hat nämlich erstaunlicherweise der Horst Ruppichteroth!

Das allein wäre aber nicht so außergewöhnlich gewesen, wenn sie nicht mit Vanillepudding und Schokoladensoße die restlichen 20 Teil-

nehmer aus dem Rennen geworfen hätten! Einige versuchten es auf eventuelle Unterzuckerung der Jury zurück zu füh-



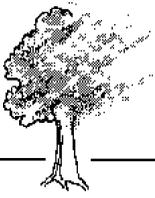
Nordrhein-Westfalen

ren, aber andere meinten es wäre das bloße Können, welches den Ruppies zum Sieg verhalf! Doch auch der Singewettstreit war überraschend gut für Ruppichteroth. Sie haben zwar nicht den ersten, zweiten, oder dritten Platz gemacht, die wurden nämlich belegt von Strandgut, Viersen und Duisburg, aber sie erreichten mit ihrer Pimpfengruppe doch noch den fünften Platz. Doch nach dem Landesfeuer ging das Feiern erst richtig los. Entweder man feierte den eigenen Sieg oder man feierte den der anderen mit. Sichtlich müde von der letzten Nacht bauten dann am Montagmorgen alle Horste langsam aber sicher ihre Jurten und Kothen ab. Nachdem dann alles in Rucksäcken und Kisten

verstaubt war machte man sich noch daran allen auf wiedersehen zu sagen und zum Auto oder zur Bahn zu gehen und Richtung Heimat zu düsen. Das habe ich dann auch getan (obwohl mein Gasthorst noch gar nicht fertig war mit dem Einpacken). Alles in allem lässt sich also sagen, dass es ein schönes, wenn auch nasses Lager war und sich die Klever echt Mühe gegeben haben. Das Wetter wollte zwar nicht ganz so wie wir, aber der Wald und Waldboden hat uns ja vor dem Schlimmsten (Matsch) bewahrt. Bis zum nächsten Lala.

Jenny





Nordrhein-Westfalen

Baum des Jahres für die Eifel

Bericht vom HORTUS-FEST zu CHR. HIMMELFAHRT am 24.5.01 der Duisburger- und Windener Wald- jugend In Abenden (Eifel)

Gemeinsam mit Behinderten pflanzten auch in diesem Jahr (das 6. mal) Kinder der Duisburger- und Windener Waldjugend mit Chief und Wurzel den Baum des Jahres 2001, die Esche an einem Eifel-Wanderweg auf dem Gelände des HORTUS-DIALOGUS (Garten des Gesprächs) der Hospiz-Bewegung. Die Esche stiftete die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald aus Duisburg, der Schaukasten zum Baum (gestaltet von Wurzel) Ist ein Geschenk der Windener und Duisburger Waldjugend.

Über 100 Gäste aus aller Welt erfreuten sich ebenfalls über den

Gesang der Duisburger Mädchen-Gruppe und dem basteln von Insekten Nistbalken sowie den Original - Geschenkboxen. Speis und Trank sowie das GUTE WETTER und alle Aktionen gestaltet durch die Waldjugend zeigten bei allen Gästen besonders auch der Behinderten der

Lebenshilfe, freudige Gesichter und sind für uns der schönste Lohn, auf einer Veranstaltung an der auch der PRAKTISCHE NATURSCHUTZ beteiligt war .

*Waldjugend aus Winden und
Duisburg*

Rotbuchensaat mit „High - Tech“ und Pferdestärken an der Silberkuhle Artenschutz praktiziert

Großen Einsatz zeigte die Waldjugend Windfus gemeinsam mit den Mitarbeitern des Forstamtes Eitorf, der Biologischen Station Oberberg und mit „Hermann“, dem Kaltblüter von Martin Reuber aus Drolshagen, rings um das „Hangmoor Silberkuhle“.

Alle zusammen wollen die Fichtenmonokultur, die hierzulande vielerorts zu finden ist, in einen naturnahen Bergischen Buchenwald umwandeln.

Dazu versammelten sich alle Mitwirkenden an der Silberkuhle um die im letzten Jahr von der Waldjugend

Nordrhein-Westfalen

Windfus gesammelten Buchäckern zu sähen.

Die 300 kg des kostbaren Saatgutes, der einzige Standort der Rotbuchen dieser Art im Bergischen Land, wurden im Winter bei der Forstgenbank des Landes Nordrhein Westfalen, in Obereimer bei Ansberg, klassifiziert, gesäubert und sorgfältig untersucht, bevor sie in der Silberkuhle ihrer Bestimmung übergeben wurden.

Ein Spezialgerät fräste unter Zugabe von Kalk, zuerst ca. 30 cm tiefe Saatrillen in den Waldboden. Dies war erforderlich, da der Boden eine starke Übersäuerung aufwies. Die jungen Buchen hätten unter diesen schlechten Voraussetzungen kaum eine Überlebenschance gehabt.

Dann kamen die 20 Kinder der Waldjugend Windfus zum Einsatz: Mit kleinen Eimern ausgestattet, streuten sie die Buchensamen in die dafür vorgesehenen Furchen und harkten diese anschließend ein.

Die Kinder zwischen 10 und 15 Jahren waren von diesem Einsatz sichtlich begeistert, da der Leiter der Waldjugend Windfus, Lothar Selbach, allen einen schulfreien Vormittag bereitet hatte. In den letzten Jahren haben die Naturschützer bereits mehrere große Naturschutzeinsätze im Bereich des Hangmoores durchgeführt.

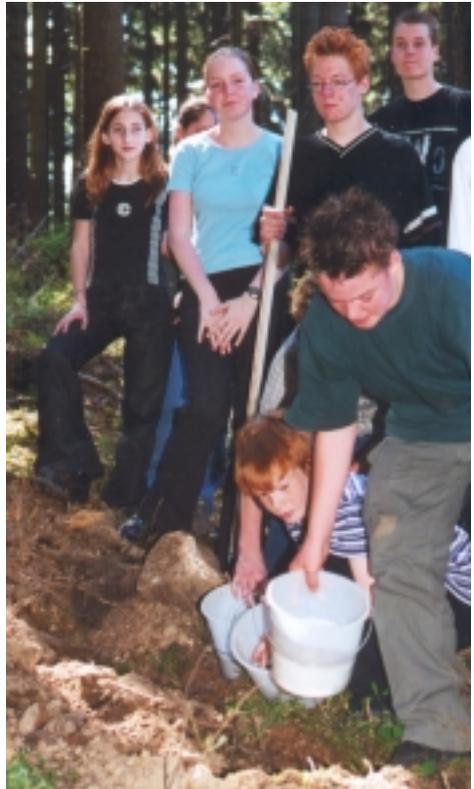
Eine große Rolle spielte aber auch der Kaltblüter Hermann, der unter der führenden Hand von Martin Reuber, Mitglied der Waldnachbarschaft Husten, geduldig die Saatmaschine zog, die für eine Erleichterung bei der recht mühseligen Arbeit sorgte.

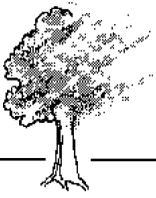
Unter der Anleitung von Dirk Kreienmeier (Forstamt Eitorf) und den staunenden Augen von Bürgermeister

Gregor Rolland, Kreisdirektor Norbert Wolter und Mitarbeitern der beteiligten Firmen, zeigten alle an diesem Tag einen enormen Einsatz.

Angesichts dieser Aktion freute es Bürgermeister Gregor Rolland besonders, das mit Dirk Kreienmeier ein kreativer und innovativer Oberforststrat hier die Fäden in der Hand hält. Besonderer Dank gilt auch dem Oberbergischen Kreis und der Biologischen Station Oberberg, die das zwischen 30.000 und 40.000 DM teure Projekt finanzierten.

Waldjugend Windfus





Nordrhein-Westfalen

Ferienlager der DWJ Enkhausen und Arnsberg in Kaarz (Mecklenburg-Schweriner - Land)

Auf Initiative von Stadtförster a.D. Heinz Dohle (Neheim) erhielten wir eine Einladung von Herrn Ulrich Dohle (Revierförster im Bundesforst Kaarz) zu einem Ferienlager auf der Wiese hinter seinem Forsthaus.

So machten sich Waldläufer der Horste Enkhausen und Arnsberg, Brilon, Wuppertal, Bielefeld und Hiddenhausen auf den Weg nach Mecklenburg – Schweriner – Land und verbrachten dort in der freien Natur erholsame Tage und leisteten nützliche Tätigkeiten im Forst.

Wer in der Waldjugend „mitmischt“ und an so einer Ferienfreizeit teilnimmt, muss schon aus besonderem Holz geschnitzt sein. Sich an den freien Tagen auf die faule Haut zu legen, ist nicht drin – und alle fanden ganz offensichtlich Vergnügen daran, gefordert zu sein und etwas Nützliches für die Umwelt zu tun.

So war es denn auch selbstverständlich, dass Donnerstagnachmittag bei der Ankunft in Kaarz erst mal alle beim Aufbau des gemeinsamen Zeltlagers mitzupackten. Trotz strömendem Regen musste ja zunächst der Schlafplatz gerichtet werden. Für Wärme sorgte inmitten des Hauptzeltes eine offene Feuerstelle welche nicht etwa mit Kohlenanzünder sondern natürlich mit Streichholz und dünnen Spänen in Gang ge-



bracht wurde. Auch dafür, dass immer genügend Holz-Nachschub da war, mussten die Kinder und Jugendlichen selbst sorgen damit bei dem Wetter die Glut möglichst lange hält.

Am Karfreitag erkundeten die Waldläufer erst mal bei einer Wanderung mit Revierförster Ulrich Dohle ihre Ferien-Umgebung. Und sie hatten Glück, sahen sie doch dabei ein Wildschein, Rehe und ein Rudel Hirsche. Was ohne Zweifel auch darauf zurückzuführen sei, meint der Förster, dass die Jugendlichen eben genau wissen, wie man sich in der freien Natur zu verhalten hat, wie man sich ans Wild anpirscht, ohne es zu verschrecken usw.

Freitagabend saßen dann alle am Lagerfeuer und sangen zur Gitarre zusammen ihre Lieder.

Nach dem Frühstück ging es dann Sonnabendvormittag ans gemeinsame Werk: Mitten im Wald wurde der Zaun um eine Laubholzkultur in-

Nordrhein-Westfalen

stand gesetzt. Sogar die Stämme dafür wurden selbst geschlagen, mit denen dann in gegenseitiger Unterstützung Zaunfeld für Zaunfeld in Ordnung gebracht wurde. Hierbei wirtschafteten sich alle so hungrig, dass mittags die Brühwurst im Brötchen beim gemeinsamen Picknick im Wald so hervorragend schmeckte wie lange nicht.

Ganz der Erholung war der Ostersonntag gewidmet. Selbstverständlich war über Nacht auch der Osterhase gekommen und so wurde am frühen Morgen fleißig nach seinen Mitbringseln gesucht. Dies gestaltete sich recht einfach, da es über Nacht geschneit hatte. Aber auch das machte den abgehärteten Mädchen und Jungen nichts.

Am Ostermontag ging es gemeinsam zum Freilichtmuseum Groß Raden. Hier bestaunte die Gruppe das altertümliche Handwerk welches anschaulich in kleinen Häusern dargestellt wurde. Eine Troitzburg konnte erklommen und mit einem herrlichen Blick über das gesamte Gelände belohnt. Auch eine Ruderfahrt auf einem nachgebauten Wikinger Boot durfte natürlich nicht fehlen obwohl die Großen kräftig mitrudern mussten.

Am nächsten Tag wurde morgens weiter im Forst gewerkelt und am Mittag konnte sich ein stattliches Werk sehen lassen. Der Nachmittag war wieder einem

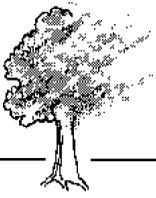
Spaziergang gewidmet. Diesmal ging es entlang der Warnow zur Biberburg Alt Necheln. Hier konnten sie anschaulich sehr viel über die Lebensart der Biber lernen.

Auf Gruppennachmittagen hatten die Waldläufer Vogelhäuschen für Käuze gebaut. Und einige dieser „Kauzröhren“ hängen jetzt im Kaarzer Forst. Und da diese Ferienfreizeit dort zwar die erste, aber nicht die letzte gewesen sein soll, wird sich die Waldjugend im nächsten Jahr sicher selbst davon überzeugen können, ob die Vogelhäuschen von den kleinen Eulen angenommen wurden.

Es soll mit dem Forstamt Kaarz eine ständige Partnerschaft aufgebaut werden mit dem Ziel, dass eine so gute Freundschaft entsteht, dass die Waldjugend immer wieder kommen kann.

Jörg Penner





Seminar für Fahrtenleiter 11. - 13.5.01

Unsere Tour starteten wir an den Irreler Wasserfällen. Wir waren sieben Leute:

Camillo, Tobi, Daniel, Dominik, Kerstin, Stefan und Markus. Nachdem wir uns die Wasserfälle kurz angesehen hatten, gingen wir los. Natürlich gings gleich mal richtig bergauf. Nach einiger Zeit durchquerten wir die Teufelsschlucht und bestiegen den ersten Aussichtspunkt. Am ersten Tag führte uns Camillo und an den darauffolgenden beiden Tagen mussten wir abwechselnd führen. Einige von uns verstanden das Karten lesen, aber einige auch nicht. Das merkten wir, indem wir uns verließen. Am Freitagabend hatten wir vor in einer Hütte zu übernachten, die aber leider schon besetzt war, als wir sie erreichten. Camillo wusste sofort Rat und zeigte uns ca. 2 Kilometer weiter einen Felsüberstand, wo man weich im Laub übernachten konnten. Unser Wasser holten wir mal an Quellen oder sogar an Friedhöfen (Wenn grad keine Beerdigung war) . Am Samstag machten wir uns früh (halb zehn) wieder auf,

denn wir hatten eine Lange Strecke vor uns. Natürlich ging es die meiste Zeit wieder bergauf und wir kamen manchmal ganz ins Schwitzen. Am Abend erreichten wir dann Bollendorf und wollten in einer Höhle übernachten. Nach dem Abendessen stieg ich dann auf einen Felsen, um die Aussicht zu genießen. Als ich wieder zurück zur Höhle kam, hatten schon alle gehofft, ich hätte mich in den Tod gestürzt. Sie hatten auch schon meinen Kram wie Messer, Taschenlampe, Essen usw. aufgeteilt. Na, ja, da haben sie halt pech gehabt. Am Sonntagmorgen machten wir uns dann wieder auf die Heimreise, natürlich auch zu Fuß. Gegen Mittag, als wir dann in Echternacher-Brück ankamen, durfte ich endlich mal führen. Bis nach Irrel zum Parkplatz war es noch ein gutes Stückchen und ich wollte noch Umwege und extra Höhenmeter zurücklegen. Ich spielte immoment also mit meinem Leben. So um kurz nach vier kamen wir dann wieder am Parkplatz an. Es war ein Wunder dass ich noch lebte.

Auf jedenfall hatten alle ihren Spass.

Ich hoffe dass sich am nächsten Seminar zwei drei Leute mehr anmelden.

Horrido Tobi (Horst Fischbach)



Die Wespenspinne Spinne des Jahres

Zum zweiten Mal nominierte die Arachnologische Gesellschaft in Mainz die Spinne des Jahres, um u.a. Sympathiewerbung für die verfeimten und verfolgten Achtbeiner zu leisten. Für das Jahr 2001 wurde die Wespenspinne (*Argyope bruennichi*) gewählt.

Die Wespenspinne gehört zu den etwa 150 Arten der Zebra-spinnen, ist aber der einzige Vertreter dieser Gattung in Mitteleuropa.

Steckbrief:

Größe: Das Weibchen wird 15 mm, das Männchen nur etwa 4 mm groß.

Erscheinungsbild:

Das Rückenschild ist recht klein, schwarz und dicht mit silbrig-grauen, seidigen Härchen bedeckt. Der Hinterleib ist länglich-oval und mit gelben und schwarzen Streifen bedeckt – ähnlich wie bei einer Wespe. Die Beine sind blass- oder dunkelbraun geringelt.

Nahrung:

Die Wespenspinne lebt hauptsächlich von Feldheuschrecken.

Netz:

Die Nabe ist dicht mit weißer Seide überspannen. Von dort aus führen zwei zickzackförmige weiße Seidenbänder (Stabilimente) senkrecht nach

oben und nach unten.

Vermehrung:

Von den Weibchen werden 300 – 400 Eier in einen großen, dunkelbraunen, ballonförmigen Eikokon abgelegt. Pro Eiablage bauen sie bis zu fünf solcher

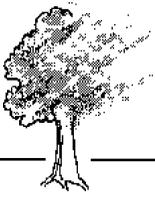
Kokons, welche außerhalb vom Netz an Grashalmen und anderen Pflanzen angeheftet werden. Die Jungspinnen überwintern im Eikokon und schlüpfen erst im Frühjahr.



Der Name ist durch die Weibchen geprägt. Diese besitzen eine sehr auffällige, wespenähnliche Musterung, wobei je-

des Tier eine andere, ganz eigene Zeichnung aufweist. Die Männchen dagegen sind kleiner und unscheinbar hell- oder dunkelbraun gefärbt. Wespenspinnen bevorzugen sonniges Gelände. Die charakteristischen Netze, in denen die Weibchen kopfunter sitzen, legen sie etwa 30 cm über dem Boden zwischen niederen Pflanzen an. Schlupfwinkel werden von ihnen nicht genutzt.

Männchen bauen keine Netze; sie führen hingegen ein „Vagabundenleben“ und besuchen die Weibchen nur zur Begattung.



Hummeln haben Flugbremse

Hummeln auf Futtersuche fliegen nicht mit Höchstgeschwindigkeit. Sie wählen ein stark verlangsamtes Tempo, damit ihr Gehirn die einzelnen Blüten noch identifizieren kann. Diese Entdeckung machten jetzt Würzburger Biologen. Wenn Hummeln ständig mit ihrer Maximalgeschwindigkeit von etwa 20 Kilometern pro Stunde unterwegs wären, würden sie die Nektar spendenden Blüten übersehen, sagen die Forscher. Auf der Suche nach Futter drosseln Hummeln ihre Geschwindigkeit daher auf bis zu 90 Metern pro Stunde. In diesem Tempo kann das Hummelhirn selbst kleinste Futterquellen wahrnehmen.

Die Tiere operieren dabei mit zwei neuronalen Kanälen, die sie wahlweise je nach Blütengröße und -farbe ein-

setzen können.

Der eine Kanal meldet bereits nach fünf Tausendstel Sekunden die Entdeckung einer Blüte ans Gehirn. Er teilt aber nicht deren Farbe mit und ist daher bei der Erkennung von Blüten relativ ungenau.

Der andere Kanal, der den Hummeln das Farbsehen ermöglicht, arbeitet zwar langsamer, ist dafür aber weniger fehleranfällig. Beide Systeme seien immerhin deutlich schneller als die Bildverarbeitung beim Menschen, sagen die Forscher. Wir müssten vergleichsweise viermal langsamer über eine Wiese fliegen, um die Blüten gerade noch wahrnehmen zu können.

Quelle: Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Das Kuckucksei mit anderen Augen sehen

Auf den ersten Blick scheinen viele Kuckuckseier den Eiern der „Gastgeber“ nicht sehr zu ähneln. Warum sie von den unfreiwilligen Eltern nicht einfach aus dem Nest gestoßen werden, war bislang rätselhaft. Jetzt haben ein englischer und ein südafrikanischer Biologe das Rätsel gelöst. Demnach sind Kuckuckseier teilweise sogar hervorragend angepasst - man muss sie nur durch Vogelaugen betrachten.

Die Forscher stellten Vergleiche zwischen den Eiern eines afrikanischen Kuckucks und denen seiner 22 Wirtsarten an. Zunächst ließen die Forscher

die Ähnlichkeit der Eier von Menschen bewerten. Dann untersuchten sie die Eier mit Hilfe eines Spektrophotometers. Dieses Gerät kann Muster erkennen, die im ultravioletten Bereich des Spektrums liegen. Menschen können diese Muster nicht sehen, Vögel dagegen sehr wohl. Und gerade in diesem Bereich des Spektrums besaßen diejenigen Eier große Ähnlichkeit, die auf menschliche Betrachter sehr unterschiedlich gewirkt hatten.

Quelle: inScig

Vögel sind schlau: Elstern erkennen sich im Spiegel, Häher können sich mehrere tausend Orte merken

Meeresvögel können auch im Orkan im Anflug auf eine Felswand zentimetergenau das Loch ihrer Behausung treffen und hineinschlüpfen. Adler nehmen ihre Beute aus einer Höhe wahr, aus der Menschen nichts von vergleichbarer Größe mehr erkennen können. Vögel sind den „Herren der Schöpfung“ weit überlegen an Geschicklichkeit und Wahrnehmungsfähigkeit. Es ist aber auch bekannt, dass manche darüber hinaus klug sind. Was sie alles können, haben erst neue wissenschaftliche Untersuchungen aufgezeigt, die sich vor allem mit Rabenvögeln befassen.

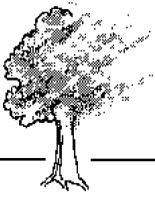
Erstaunliche Ergebnisse haben die Biopsychologen der Ruhr-Universität Bochum als Zieheltern von acht kleinen Elstern erzielt, die zu den Rabenvögeln gehören. Der Ruf dieser ja auch sprichwörtlich schlauen Vögel wurde mehr als bestätigt: Elstern können schon sehr früh gezielt nach einem Gegenstand suchen, den man vor ihnen versteckt. Sie erreichen dabei eine Leistungsstufe, die sonst nur Menschen, Menschenaffen und Hunde erreichen. Aber nicht nur das: Sie scheinen sich auch selbst im Spiegel zu erkennen.

Elstern suchen vor ihnen versteck-

te Objekte selbst dann erfolgreich, wenn das Objekt von einem Versteck in ein anderes gebracht worden ist, ohne auf dem Wege dahin sichtbar zu sein. Die Fähigkeit zur sogenannten Objektpermanenz brauchen die Elstern dringend zum Überleben. Sie horten nämlich Futter in Verstecken und müssen es dort wiederfinden. Wenn junge Vögel nach zehn Wochen ihr eigenständiges Leben beginnen, sind sie darin schon Meister.

Wie ein Mitglied des Bochumer Teams, der Verhaltensforscher Helmut Prior, im Gespräch mit dpa sagte, sind die Leistungsfähigkeiten von Vögeln bis vor kurzem unterschätzt worden. Das gilt vor allem für das Gedächtnis. Er verwies hier auf neuere Untersuchungen der Briten Nicola Clayton und Anthony Dickinson. Sie zeigten, dass sich ein Rabenvogel, der Blauhäher, mehrere Dinge gleichzeitig merken kann. Also etwa nicht nur den Ort, an dem es Futter gibt, sondern auch, wann und was für Futter dort versteckt wurde. Dies ermöglicht eine flexible Nutzung.

Andere von Prior erwähnten Forschungsergebnisse zeigen die immense Gedächtnis-Kapazität mancher Arten. Wie die Amerikaner Alan



Kamil und Russel Balda gezeigt haben, scheint sie bei den Hähern im Bereich von vielen tausend Orten zu liegen, die einzeln gemerkt werden können. Vergleichbare Leistungen sind von Säugetieren nicht bekannt. Die haben indessen andere Stärken.

Ein Grund dafür, warum Vögel so lange unterschätzt wurden, ist, dass der Aufbau ihres Gehirns sich sehr von dem der Menschen und Säugetiere unterscheidet. Vermutlich werden die Leistungen, die hier von der Großhirnrinde vollbracht wer-

den, im Vogelgehirn von anderen und anders zusammengeschalteten Instanzen ausgeführt. Es ist damit ebenfalls sehr hoch organisiert.

Die Art seiner Leistungen unterscheidet sich bei den verschiedenen Vogelarten.

Zum Vergleich nannte Prior die Brieftaube, die andere Fähigkeiten besonders entwickelt hat: Sie kann sich zwar nur wenige Futterplätze merken, vollbringt aber eine erstaunliche Orientierungsleistung.

dpa

BundesUmweltWettbewerb 2002

Es findet wieder ein BundesUmweltWettbewerb statt. Hier nun alle nötigen Infos

Zielsetzung: Förderung des Umweltwissens sowie der Selbständigkeit, Kreativität und Eigeninitiative von Jugendlichen im Umweltbereich

Aufgaben: Die Ursachen eines Umweltproblems aus dem eigenen Lebensbereich sollen untersucht, Zusammenhänge dargestellt und Lösungen für ein verantwortliches Handeln entwickelt werden. Wichtig ist die Verbindung von Theorie und Praxis, zwischen Wissen und Handeln: Die Lösungsvorschläge sollen zumindest in ersten Schritten verwirklicht werden.

Teilnehmer/-innen: Junge Menschen ab der 9. Klasse und bis zum 22. Geburtstag, Einzelpersonen und

Kleingruppen mit bis zu 6 Mitgliedern

Preise: Geldpreise (bis 3000,- DM), Reisen und Sachpreise im Gesamtwert von über 30 000,- DM sowie Urkunden; geeignete Preisträger/-innen können außerdem für Maßnahmen der Begabtenförderung vorgeschlagen werden.

Wettbewerbsverlauf: Jährliche Ausschreibung, Bewerbungsschluss: 15. März jeden Jahres, Preisverleihung im Herbst

Träger: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ausschreibung

Veranstalter: Geschäftsstelle des BundesUmweltWettbewerbs Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) an der Universität Kiel
Olshausenstraße 62
24098 Kiel

Telefon: 0431/549700
Fax: 0431/880-3142
E-Mail: buw-sekr@ ipn.uni-kiel.de
Internet: www.ipn.uni-kiel.de

So könnt ihr mitmachen:

Das Thema:

Sucht euch ein Thema, das mit eurer eigenen, unmittelbaren Umwelt zu tun hat. Entscheidet euch für ein Umweltproblem, das ihr näher untersuchen und für das ihr eine Lösung finden möchtet. Noch keine Idee? Überlegt doch mal, wie und wo ihr durch euer Handeln im täglichen Leben die Umwelt beeinflusst. Behandeln eure Jahres-, Beleg- und Facharbeiten ein entsprechendes Thema? Dann könnt ihr damit am BundesUmweltWettbewerb teilnehmen.

Problemdarstellung:

Das Umweltproblem und seine Bedeutung soll von möglichst vielen Seiten her beleuchtet werden. Deshalb heißt es zu allererst: Informationen sammeln. Wer verursacht das Problem, und wer ist davon betroffen? Welche ökologischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kul-

turellen oder technischen Zusammenhänge gibt es dabei? Denkt nach, was ihr zu diesem Thema noch in Erfahrung bringen könnt, welche Literatur es dazu gibt, was ihr selbst untersuchen müsst und wen ihr befragen könntet. Die zusammengetragenen Informationen bilden die Grundlage zur Lösung des Umweltproblems.

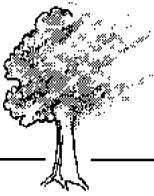
Die Lösung:

Entwickelt einen Lösungsvorschlag. Dieser kann aus ökologischen und/oder technischen, politischen, organisatorischen und erzieherischen Maßnahmen bestehen. Wichtig ist, dass die Realisierbarkeit geprüft wird. Dazu solltet ihr mit kompetenten bzw. zuständigen Gesprächspartnern über euren Vorschlag sprechen.

Die Umsetzung:

Der nächste Schritt geht dann von der Theorie zur Praxis, vom Wissen zum Handeln: Zur Umsetzung des Lösungsvorschlages wendet euch an Personen, Institutionen oder Einrichtungen, die zur Verwirklichung beitragen können, z. B. Mitschüler/-innen, Mitbürger/-innen, Kommunalpolitiker/-innen, Ämter, Behörden oder Firmen. Ein Misserfolg braucht euch nicht zu entmutigen; analysiert die Ursachen und sucht nach Alternativen.

Eine Ausführliche Broschüre mit den Teilnahmeunterlagen und weiteren Infos gibt's bei der Geschäftsstelle des BundesUmweltWettbewerbes



Die Nixen

*Am einsamen Strande plätschert die Flut,
Der Mond ist aufgegangen,
Auf weißer Düne der Ritter ruht,
Von bunten Träumen befangen.*

*Die schönen Nixen, im Schleiergewand,
Entsteigen der Meerestiefe.
Sie nahen sich leise dem jungen Fant,
Sie glaubten wahrhaftig er schlief.*

*Die eine betastet mit Neubegier
Die Federn auf seinem Barette.
Die andre nestelt am Bandelier
Und an der Waffenkette.*

*Die dritte lacht und ihr Auge blitzt,
Sie zieht das Schwert aus der Scheide,
Und auf dem blanken Schwert gestützt
Beschaut sie den Ritter mit Freude.*

*Die vierte tänzelt wohl hin und her
Und flüstert aus tiefem Gemüte;
»O, daß ich doch dein Liebchen wär,
Du holde Menschenblüte!«*

*Die fünfte küßt des Ritters Händ,
Mit Sehnsucht und Verlangen,
Die sechste zögert und küßt am End
Die Lippen und die Wangen.*

*Der Ritter ist klug, es fällt ihm nicht ein,
Die Augen öffnen zu müssen,
Er läßt sich ruhig im Mondenschein
Von schönen Nixen küssen.*

Heinrich Heine

Rezept

Pfannekuchenwochenende

Ihr seit nur übers Wochenende unterwegs? Und auch nur eine Hand voll Leute? Wollt nicht so viele Töpfe schleppen, aber möglichst gut essen? Außerdem habt ihr Spaß am geselligen Rumsitzen und beim Kochen zusehen? Dann Solltet ihr unbedingt ein Pfannekuchenwochenende machen!

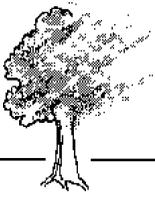
Ihr braucht also nur eine kleine Pfanne, die sich prima an den Rucksack hängen läßt, eine Art „Küchenfreund“ (also einen Pfannenwender, -schieber oder wie immer ihr so was nennt oder ein funktionell ähnlich einsetzbares flaches Stück Holz oder was auch immer), ein Gefäß zum Teiganrühren, einen Schneebesen oder, wenn ihr nichts gegen Klümpchen habt, tut´s auch etwas anderes Löffelähnliches, Eier, Milch, Mehl, vielleicht eine Prise Salz, Öl oder Margarine oder anderes Schmierfett für die Pfanne und dann nach Belieben ein großes Glas Nutella, Marmelade, Speckwürfel, Joghurt, Schnittlauch, Käse(raspeln), Salami, Pilze, Ketchup, Zwiebeln, und was Muttis Kühlschrank noch so her gibt.

Für den Teig verrührt ihr ein paar Eier mit einem Schuß Milch und etwas Mehl und Salz- einfach nach Gefühl. Die Eier sollten allerdings den größten Teil ausmachen, dann schmeckt's am besten und gelingt leichter. Damit ist der Grundstock fertig, ab jetzt kann nach belieben individuell gestaltet werden.

Dazu immer etwas Fett in die Pfanne, übers Feuer stellen (nicht zu direkt in die Stichflammen, sonst will nachher keiner die Pfanne spülen!) und einen Schwung Teig rein, hin und her schwenken, bis er den Boden gleichmäßig bedeckt.

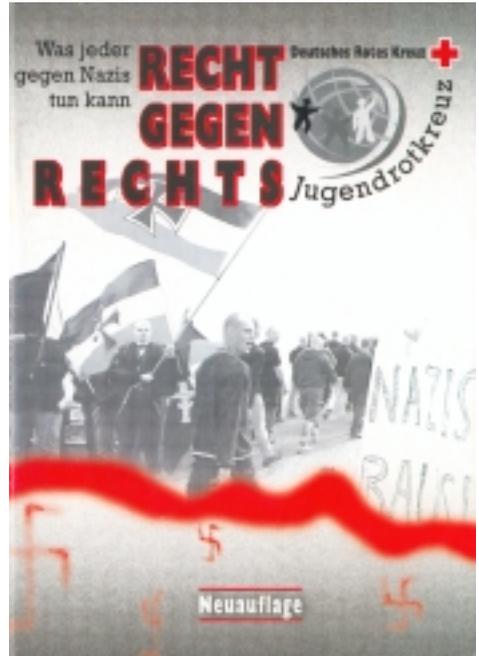
Wollt ihr z.B. Zwiebeln oder Speck o.ä. in eurem Pfannekuchen haben, könnt ihr den auch erst anbraten und dann den Teig drüber geben, z.B. Käse oder Schnittlauch kann gut nach dem Wenden auf den Kuchen gestreut werden, Joghurt z. B. schmiert man besser erst auf dem Teller drauf. Je nach Laune und Essgewohnheiten könnt ihr die Beläge fast beliebig kombinieren.

Guten Appetit!



Recht gegen Rechts

"Recht gegen Rechts" ist ein kleines Heftchen, herausgegeben von JRK und zeigt anhand einfacher Beispiele, was man selbst gegen zunehmende Gewalt Rechtsradikaler unternehmen kann. "Recht gegen Rechts" liefert die Rechtlichen Informationen über strafbare und nicht strafbare Handlungen, klärt über verbotene Parteien und Symbole auf, gibt Tipps für richtiges Verhalten und nennt weitere Informationsquellen.



An den, den es angeht

Der "Alte" (wer weiß wie lange noch) möchte gern einen gewissen Gegenstand zurück. Es geht um eine Sache die 3 Felder hat. Sie sollte vor einigen Jahren auf dem Bundesthing in der Waldarbeiterschule in Arnsberg-Neheim Hüsten gezeigt werden. Es wurde dort gezeigt, natürlich nicht vor aller Augen. Aber folgender Satz wurde gesagt:

„Wer sehen will, kann hier sehen was er sucht.“

Leider hat der Gegenpart sein Versprechen nicht war gemacht und ihn dann übergeben. Wir bitten um die Rückgabe

Tönnschen

Fotowettbewerb

Großer Fotowettbewerb der Frankfurter Waldjugend

Mach mit bei unserem großen Fotowettbewerb ! Eine fachkundige Jury vergibt viele, schöne Preise !

Das Thema :

„Mit der Waldjugend durch den Sommer“

Sende uns Deine schönsten Fotos passend zum Thema zu. Egal ob spontaner Schnappschuss oder aufwendige Fotomontage. Auch „Anfänger“ haben gute Chancen auf einen Gewinn.

Einsendeschluss ist der 1.September!

Und jetzt noch die Teilnahmebedingungen im Telegrammstil:

+++ Thema: Mit der Waldjugend durch den Sommer +++ Alle Fotos, die das Thema treffen, können teilnehmen +++ Maximal 3 Bilder pro Teilnehmer +++ 2 Altersgruppen (7-17/ab 18) +++ Formate: gängige Papierabzüge, Dias, elektronische Bilder in den Formaten jpg, tif, bmp (maximale Größe 640x480 Pixel)

Für die Rücksendung der Fotos legt bitte Porto bei – auch Rückgabe bei DWJ-Veranstaltungen ist möglich +++ Folgende Angaben sind nötig: Name und Alter des Bildautoren, vollständige Adresse, Bildtitel (Beschreibung/Ort) +++ Die ausführlichen Teilnahmebedingungen stehen auf unserer Homepage und können per Karte, Fax, Telefon, Email angefordert werden (Fax/Anrufb.: 0721/151200810) +++ Einsendeschluss ist der

1.September2001

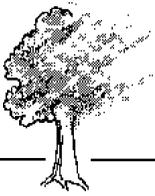
Schickt Eure Fotos bitte an:

Deutsche Waldjugend – Frankfurt
Postfach 800863
65908 Frankfurt/Main

fotowettbewerb@waldjugend-
ffm.de

<http://www.waldjugend-ffm.de>

+++ Viel Erfolg wünschen Euch teflon und die Frankfurter Waldjugend +++



Die Büffelhorte jetzt im Internet

Mit der eigenen Homepage <http://www.bueffelhorte.de> und (<http://www.bundeshorte.de>) präsentiert sich die Büffelhorte jetzt im Internet.

Mit unserem Internetangebot möchten wir uns vorstellen und über unsere Arbeit berichten.

Außerdem bieten wir Waldläufern, Horten-, Horstleitern und Forstpaten unser Waldjugendarchiv an. Hier gibt es vielerlei Unterstützung zur täglichen Waldjugendarbeit,

Arbeitsblätter, Bauanleitungen, Rezepte, ausgearbeitete Gruppenstunden, Bestimmungsschlüssel, Liederblätter, Kopiervorlagen, ...

Das Waldjugendarchiv und unsere Homepage werden laufend ausgebaut, und es lohnt ein regelmäßiger Besuch! Ihr könnt auch durch unsere Büffelpost von den Neuerungen und anderen Waldjugendthemen erfahren.

Viel Spaß und viele gute Informationen wünscht euch die Büffelhorte!

Naturdetektive

Kleine und große „Naturdetektive“ können ihre „Fahndungserfolge“ wieder im Internet bekannt machen. Die Schirmherrin des Projektes „Naturdetektive.de“, Simone Probst, drückte in Berlin den Startknopf für das diesjährige Projekt des Bundesamtes für Naturschutz. Aus zwölf Themen, von Honigbiene bis Graue Runzelflechte, könnten junge Naturfreunde ihr eigenes Forschungsgebiet wählen, erläuterte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium. Wie Projektleiter Horst Freiberg erklärte, können über eine interaktive Karte Naturbeobachtungen online verbreitet werden. Aus den Eintragungen sei ersichtlich, wer etwas wann und wo beobachtet habe: zum Beispiel den ersten Löwenzahn

oder die erste Honigbiene des Jahres. Mitmachen könne bei den „Detektiven“ jeder.

„Vom Schul- zum Bürger-Projekt“ laute das Motto der Aktion. Die Fahndungserfolge müssen spätestens bis zum Projektende am 30. September 2001 ins Internet gestellt werden.

Der Präsident des Bundesamtes, Hartmut Vogtmann, betonte anlässlich der Eröffnung, wie wichtig es sei, dass Naturschutz Spaß mache. Die erlebnisorientierte Umweltbildung gilt gemeinhin als bester Weg, Kindern und Jugendlichen auch schwierige Inhalte zu vermitteln“, sagte er.

Infos im Netz:

www.naturdetektive.de oder www.bfn.de / www.bmu.de

Lied

Marktfrauen, Kinder und Troubadoure

e D C D e D

Scharla - tane, eins will ich euch sagen : Eure Tat ist
Schlagt ihr die Menschheit in unseren Tagen allzu oft mit der

C D e D F a

bald vollbracht. Doch nicht mehr lange währt dieser Schein.
Blindheit der Nacht

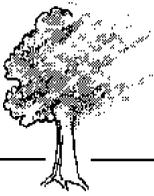
e D C D e D C D e

Marktfrauen, Kinder und Trouba - doure tanzen in unsere Zeit hi - nein.

2) Sie war'n nicht lange im Nebel verborgen, sie hat nicht lange
die Blindheit gequält. Sie haben Einfall um Einfall geboren,
haben Gefahr und Freiheit gewählt. /: Sie sind nicht feige,
ängstlich und klein, Marktfrauen, Kinder und Troubadoure
tanzen in unsere Zeit hinein. :/

3) Trotzen der Macht, die mit Angst Menschen preßte, die allen Mut
zu fragen verbannt. Feiern inmitten der Kerker die Feste,
bauen ihr Zelt auf verbotenes Land. /: Blumen erblüh'n
im grauen Gestein: Marktfrauen, Kinder und Troubadoure.
bunter Tanz in die Welt hinein ! :/





Adressen

Bundesverband:

Bundesleiter: Uwe Tiemann, E-Mail: Bundesleiter@waldjugend.de

Haflinger Str. 13, 33335 Gütersloh-Avenwedde, Tel. + Fax: 05209/4492

Geschäftsführer: Jörg Franz (Tonne), E-Mail: Geschaeftsstelle@waldjugend.de

(Informationsreferat) Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer, Tel.: 02372/660849,
Fax: 02372/62361

Stellvertreter: Tobias Hewicker, E-Mail: tobias.hewicker@waldjugend.de

Grünberger Str. 60, 10245 Berlin, Tel.: 030/29005308, Fax: 030/

Alexander Zieske, E-Mail: teflon@waldjugend.de

Pf 800863, 65908 Frankfurt/Main, Tel.: 069/38996556. Fax+AB: 0721/15200810

Ingo Sellemann, Am Reinhardswald 4, 34388 Trendelburg-Gottsbüren, Tel.: 05675/5919

Schatzmeister: Manfred Koch, E-Mail: Schatzmeister@waldjugend.de

Weihestraße 24, 33613 Bielefeld, Tel.: 0521/881964, Fax: 0521/881962

Internationales: Anton Gondorf, Bundesstr. 38,

Forsthaus Hubertusgrund, 59846 Sundern-Hövel, Tel.+Fax: 02935/1328.

Internet: <http://www.waldjugend.de/>

Klaus-Gundelach-Fonds: Hilmar Wasseige, E-Mail: hilmarwasseige@t-online.de

Rahserstraße 137, 41748 Viersen, Tel.: 02162/33 196

Landesverbände:

Baden-Württemberg: Jürgen Zunftmeister, Zähringerweg 14, 79843 Löffingen/Schwarzwald,
Tel.: 07654/920515, Fax: 07654/920514

Bayern: Georg Maisch, Würzburger Str. 14, 97616 Bad Neustadt, Tel/Fax: 09771/687113
(Geschäftsstelle) Haid 20, 87764 Legau/Allgäu, Tel: 08330/93377, Fax: 93378

Berlin-Brandenburg: Tino Kunert, Semmelweisstr. 6, 14482 Potsdam-Babelsberg,
Tel.+Fax: (Geschäftsstelle) 0331/717663, E-Mail: bln-brb@waldjugend.de,
Heinrich-Mann-Allee 93a, 14478 Potsdam, Tel.: 0331/8716004

Hamburg e. V.: Jan Harder, E-Mail: hamburg@waldjugend.de,

Meldorfer Straße 18, 20251 Hamburg, Tel.: 040/46070243, Fax: 46070244

Hessen e. V.: Carsten Günther, Hubertusring 10, 36041 Fulda, Tel.+Fax: 0661/242265

(Geschäftsstelle) E-Mail: hessen@waldjugend.de, Hersfelder Str. 25, 34626 Neukirchen,
Tel: 06694/7000, Fax: 06694/6962

Nord e. V. (Schl.-Hol.) Katharina Labrenz, Harriesstrasse 21, 24114 Kiel, Tel.: 0431/6701869
(Mecklenb.-Vorpom.) E-Mail: nord@waldjugend.de, Stefan Jürgensen,

Forsteck 7, 24955 Harrislee, Geschäftsstelle Tel.: 0461/84014-38, Fax: 0461/84014-37,

Nordrhein-Westfalen e. V.: Ulrich Jakesch, E-Mail: nrw@waldjugend.de,

Landrat-Trimborn-Str. 53, 42799 Leichlingen, Tel.+Fax: 02175/880201

Rheinland-Pfalz: Alexander Husner, E-Mail: rlp@waldjugend.de, Turnstraße 14,
66484 Althornbach Tel.: 06338/1750,

Saarland (SDW): S. Anhut, Stadtverwaltung Sulzbach, Postfach 13 55, 66274 Sulzbach-Saar,
Tel.: 06897/508-139, Fax: 06897/508102

Sachsen e. V.: Manuela Plotz, Hetzdorferstr. 4, 01169 Dresden, Tel.+Fax: 0351/4162613
(Geschäftsführung) E-Mail: sachsen@waldjugend.de, Stephan Schwarzbold,

A.-Neubert.-Str. 14, 09123 Chemnitz, Tel.: 0371/2604217

Sachsen-Anhalt (SDW): Maxim-Gorki-Str. 13, 39108 Magdeburg, Tel.: 0391/7396933, Fax: 7396932

Thüringen: Claus Peter, Zellaer Str. 46, 98559 Oberhof, Tel.: 036842/20 735

(DWJ-Oberhof, Pf 1217, 98557 Oberhof, Tel.: 036842/20312, Fax: 20735)

Büffelhorte: Dieter Roth (Chief), Kelterstraße 32, 52372 Kreuzau, Tel.: 02422/8550

SDW-Bundesverband: Dr. Wolfgang von Geldern, E-Mail: sgdwald@aol.com

(Geschäftsstelle) Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn, Tel.: 0228/658462, Fax: 0228/656980

Termine

6.-9.7.	Moorlager	Oberhof	Lvb Thüringen
6.-15.7.	Naturerlebnis-Camp 1	Windeck-Rosbach	Lvb NRW
20.-29.7.	Naturerlebnis-Camp 2	Windeck-Rosbach	Lvb NRW
21.-28.7.	Landeslager	Herbstein/Vogelsberg	Lvb Hessen
29.7.-11.8.	Offenes Lager	Hütten	Lvb Nord
17.-19.8.	Wildlingslager	Meßbach	Lvb Hessen
19.-26.8.	Überb. Sommerakademie	Burg Ludwigstein	
24.-26.8.	Seminar Waldpädagogik	JWH Kolbenstein	Lvb Rheinland-Pfalz
224.-26.8.	Baumseminar	Oberhausen	Lvb NRW
25.-26.8.	Familienwaldspiele	Trappenkamp	Lvb Nord
31.8.-2.9.	Forsteinsatz Orchideenwiese	Hütten	Lvb Nord
2.-8.9.	Bildungsurlaub UNO	Genf	Lvb Hessen
7.-9.9.	5. Fahrtenabschlusstreffen	Burg Ludwigstein	Bundesverband
14.9.	Hochzeitswaldaktion	Hütten	Lvb Nord
14.-16.9.	Späherlehrgang	JWH Kolbenstein	Lvb Rheinland-Pfalz
14.-16.9..	Kletterlager	Rönshausen	Lvb Hessen
15.9.	Landeswaldläuferrat	?	Lvb Nord
15.9.	Waldernistag der SDW		SDW-Bundesverband
21.-23.9.	Greifvogelseminar	?	Lvb Nord
22.9.	Horstleitertagung	?	Lvb NRW
8.-13.10.	Wildlingslager	?	Lvb Rheinland-Pfalz
8.-14.10.	Späherlehrgang	Hilchenbach	Lvb NRW
28.9.-6.10.	Naturschutzeinsatz / Motorsägenlehrgang	Meßbach	Lvb Hessen
4.10.	Welttierschutztag		
6.-12.10.	Gruppenleiterlehrgang	Neukirchen	Lvb Hessen
21.10.-3.11.	Hortenleiterlehrgang	Hütten	Lvb Nord
26.-28.10.	Landeswaldläuferrat	Neukirchen	Lvb Hessen
2.-4.11.	Seminar Rechtskunde	JWH Waldfriede	Lvb Rheinland-Pfalz
2.-4.11.	Forsteinsatz Bundespatenforst	Burg Ludwigstein	Bundesverband
9.-10.11.	GruLei-Fortbildung Luft	Marburg	Lvb Hessen
11.11.	Landesthing	?	Lvb Nord
9.-11.11.	2. Arbeitstagung des AzJ		Bundesverband
9.-11.11.	Gruppenabendgestaltung	?	Lvb NRW
16.-18.11.	Bundeswaldläuferrat	?	Bundesverband
23.-29.11.	Gruppenleiterfortbildung	Hütten	Lvb Nord
30.11.-2.12.	GruLei-Baustein Recht	Neukirchen	Lvb Hessen
27.12.-2.1.	Bundeshortenleiter- lehrgang(ab 16)	Hilchenbach	Bundesverband